

Heft Nr. 63 / 12 2025

Mitteilungen

Der Sektion Dresden des DAV e.V.

Stüdlgrat

Stubaiier Höhenweg Ost

Hochtourenkurs Oberwalder Hütte

Souverän im Hochgebirge wandern



INHALTSVERZEICHNIS

4 Vorwort

5 Aus dem Sektionsleben

- 5 Ehrenamtliches Engagement
- 6 Vortragsabend
- 8 Mitgliederversammlung 2025
- 10 Sektionsfahrt zur Dresdner Hütte
- 12 Post von den Mitgliedern
- 13 Bergsteiger-Fasching

15 Jugend und Familie

- 15 Jugendangebot
- 16 Sonntag ist Klettertag
- 18 Familienklettern in Ostrov
- 20 Kinderausflug ins Rentnerviertel

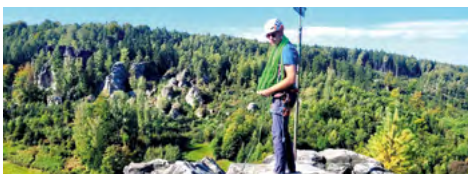


22 Natur und Umwelt

- 22 Geschützte Alpentiere
- 26 DAV-Werkstatt „Berge in Bewegung“

30 Klettern

- 30 Sektionsklettern im September



- 33 Aktuelles zum Boofen

36 Neues von unseren Hütten

- 36 Neues von der Dresdner Hütte



38 Ein Blick zurück

- 38 Hauptdrilling

40 Touren und Kurse

- 40 Wintertouren
- 41 Tagestouren
- 42 Klettern
- 43 Kurse



44 Tourenberichte

- 44 Stiegentour



47 Oberlausitz

49 Sektionsfahrt zum Jubiläum



52 Hundsheim

55 Stubaier Höhenweg Ost



62 Souverän im Hochgebirge wandern

70 Hochtourenkurs Oberwalder Hütte

76 Rund um den Hochfeiler - Meine 1. Hochtour

82 Stüdlgrat

88 Bilderrätsel

88 Bilderrätsel

89 Aus der Geschäftsstelle

89 Informationen aus der Geschäftsstelle

90 Mitgliedsbeiträge

91 Übernachtungspreise der Hütten

92 Ansprechpartner der Sektion

93 Abgeschlossene Ausbildungen 2025

94 Spenden 2025

95 Hütteninformationen

95 Dresdner Hütte | Hochstubahütte

Impressum

Herausgeber:

Sektion Dresden des DAV e.V.

1. Vorsitzender Christian Rucker

christian.rucker@dav-dresden.de

Redaktion:

Stephanie Caspar, Elke Michael,

Christian Rucker, Kai-Uwe Ulrich

Gesamtherstellung und Layout:

ELL Print

Die Druck- und Veredelungsmanufaktur

Roßmählerstraße 15, 01737 Tharandt

www.ell-print.com

info@ell-print.com

Gedruckt auf Recyclingpapier

Umschlagfotos:

Titelbild: Eule im Klettergebiet Ostrov,

Natalya Dolya

Rückseite: Himmelreich in Ostrov,

René Behrisch

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Abschlussredaktion dieser Ausgabe: 1. November 2025.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

1. Februar 2026!

Zusendung von Beiträgen (Word-Dokument, Bilder separat) bitte an:

mitteilungsheft@dav-dresden.de

Liebe Sektionsmitglieder, liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

das Jahr 2025 neigt sich dem Ende zu und wir blicken auf zahlreiche Vereinsaktivitäten zurück. Höhepunkt war wohl das 150-jährige Jubiläum unserer Dresdner Hütte in den Stubai Alpen.

Unsere Tourenreferentin Birgitte Röllner organisierte wieder einen modernen Reisebus, der zahlreiche Vereinsmitglieder ins Stubaital brachte. Diese nahmen an neun Tagerstouren, darunter zwei naturkundliche Exkursionen, im Umfeld der Dresdner Hütte teil. Weitere 30 Bergfreunde gelangten aus verschiedenen Richtungen über alpine Wege von der Neuen Regensburger Hütte, von der Amberger Hütte oder der Müllerhütte zur Festveranstaltung. Insgesamt konnten 200 Gäste auf der Dresdner Hütte begrüßt werden.

Auch in diesem Heft könnt Ihr über Kinder- und Familienaktivitäten lesen. Die Berichte wurden teilweise von den Kindern selbst geschrieben. Wir waren im Bielatal klettern, besuchten das Rentnerviertel bei Glashütte und verbrachten ein ganzes Wochenende im Klettergebiet Ostrov.

Der Winter steht vor der Tür und unsere Trainerinnen und Trainer konnten wieder ein umfangreiches Wintertourenprogramm

vom Kinder- und Erwachsenenskikurs bis zur Skihochtour zusammenstellen. Die Schneeschuhgeher können sich an vier Touren im Riesengebirge und den Alpen beteiligen.

Leider ist nicht alles positiv. Nach wie vor fehlt uns in bestimmten Bereichen ehrenamtliches Engagement. Die Betreuung des Kinderkletterns kann gerade so abgedeckt werden. Allerdings suchen wir permanent Unterstützung, damit wir genügend Plätze für unsere Mitglieder in unseren Trainingsgruppen anbieten können.

Viel gravierender ist der Mangel aber im IT-Bereich. Hier sind wir derzeit lediglich zu zweit! Es ist schade, dass niemand unserer fast 9.000 Mitglieder unseren Verein kompetent unterstützen kann. Sollte sich niemand finden, werden wir externe Dienstleister beauftragen müssen. Steigende Mitgliedsbeiträge wären die Folge.

Ich wünsche Euch geruhsame und winterliche Feiertage! Den einen oder anderen sehe ich zu unseren Skitouren.

Christian Rucker
1. Vorsitzender

Wir benötigen Euer ehrenamtliches Engagement!

Unser Verein wächst von Jahr zu Jahr, aber die Anzahl der Ehrenamtlichen stagniert. In einigen Bereichen, wie zum Beispiel der Abdeckung der Geschäftsstellenzeiten inklusive unseres Materialverleihs sind wir gut aufgestellt. Die Abdeckung der Betreuung des Kindertrainings schaffen wir gerade so. Aber im IT-Bereich sind wir hoffnungslos unterbesetzt!

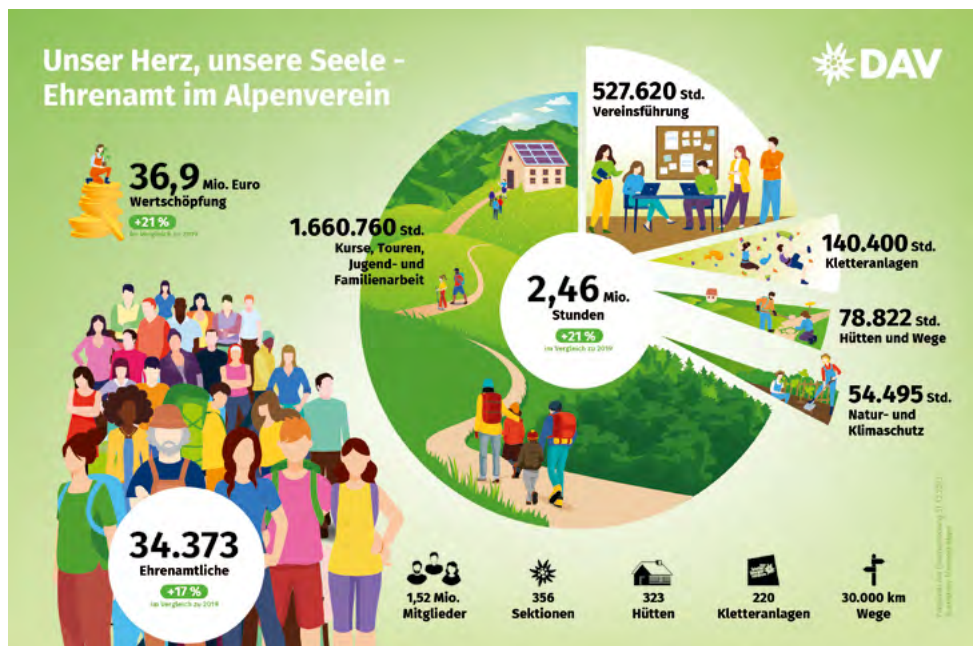
Wir suchen für ein Ehrenamt:

IT-Mitarbeiter/in: Administration Linux-Server, Wartung Bürocomputer, Wartung Vereinshomepage, Tester Server-Applikationen

**Betreuer/in für das Kinderklettern
Klimaschutzbeauftragte/r
Datenschutzbeauftragte/r**

Bitte meldet Euch unter Angabe Euer Fähigkeiten bei unserer Ehrenamtskoordinatorin Christine Zaumseil (christine.zaumseil@dav-dresden.de). Ihr seid Euch noch unsicher, ob Ihr die passenden Fähigkeiten habt? Ihr wisst nicht, was ein Klimaschutzbeauftragter in einer Alpenvereinssektion macht? Schreibt eine Mail an Christine!

Christian Rucker 1. Vorsitzender



Grafik: Marmota Maps



Vortragsabend

Auf unserer Homepage www.dav-dresden.de findet Ihr auf der Startseite den aktuellen Vortrag und unter Touren/Veranstaltungen die Vorschau für das Jahr 2026 mit Bildern und einer Kurz-Info zum „Reinschnuppern“. Für 2026 ist unser Vortragskalender im Moment ausgebucht. Aber wer ein Vortragsangebot hat, meldet sich bitte trotzdem bei uns. Dabei sind neue Ideen sehr willkommen. Persönlich bei den Vortragsabenden, anderen Sektionsveranstaltungen und natürlich auch per Mail nehmen wir gern Vorschläge an. **Im Jahr 2027 sind noch alle Termine zu vergeben und wir freuen uns auf eure Angebote.** Auch 2026 werden die Veranstaltungen bereits um **19:00 Uhr** beginnen, damit nach den Vorträgen mehr Zeit zum Austausch zwischen den Bergfreunden bleibt. Eine kurze Umfrage bei den Teilnehmern des Oktober-Vortragsabends

hat den Wunsch nach dieser Uhrzeit bestätigt. Besonders möchten wir auf den Vortrag von Marcel Gerson am 11. Februar 2026 hinweisen. Er arbeitet als Wildtierbiologe im Naturschutz und in der Forschung in Europa, den polaren Gebieten und in Afrika. Für den 11. März nächsten Jahres konnten wir auch noch einmal Dr. Egbert Brodengeier mit seinem Vortrag über eine Campingsafari durch Kenia und Tansania gewinnen. Für Vorträge stehen uns eine Leinwand in der Größe von ca. 2x3 Meter, Beamer und Notebook zur Verfügung. Und wie immer erhalten diejenigen, die einen Vortrag (45-60 Minuten) gestalten, als kleines Dankeschön einen zwei Jahre gültigen Gutschein für zwei Übernachtungen in einer unserer Sektionshütten, alternativ einen Thalia-Gutschein oder einen Gutschein für den Dresdner Bergsportladen Gipfelgrat.

Vortragstermine:

Datum	Vortragsthema	Referent
10. Dezember 2025	„Schnatterabend“ Veranstaltungsort: Seminarraum der Geschäftsstelle	mit Kurzvorträgen unserer Mitglieder
14. Januar 2026	Mit dem Fahrrad durch das Baltikum	Marina und Christian Kluge
11. Februar 2026	Winterexpedition – Spitzbergen	Marcel Gerson
11. März 2026	(K)Ein Land für wilde Tiere Camping-Safari durch Kenia und Tansania	Dr. Egbert Brodengeier
8. April 2026	Indien - entweder man liebt es oder man mag es nicht	Uwe Heise und Heike Richter
13. Mai 2026	Quer durch Neuseeland Vier Wochen im Kleinbus	Brigitte und Lutz Liebe

Kontakt: Ansprechpartner: Antje Fischer u. Marina Kluge: vortragsabend@dav-dresden.de
Veranstaltungsort: Feldschlößchen-Stammhaus, Budapester Straße 32, 01069 Dresden
im Dezember 2025: Seminarraum der Geschäftsstelle Sektion Dresden,
Reitbahnstraße 10, 01069 Dresden



Winterexpedition Spitzbergen

Vortrag am 11. Februar 2026

Text und Fotos: Marcel Gerson

Ein bildgewaltiger Vortrag bei der Sektion Dresden des DAV e. V. von Marcel Gerson über Wildnis, Wandel und unsere Verantwortung.

Eisbären gelten als Symbol des Klimawandels. Doch sind sie mehr als nur ein Symbol?

Seit über vier Jahren zieht es den Biologen und Expeditionsleiter Marcel Gerson immer wieder in die eisige Winterwelt Spitzbergens. In eindrucksvollen Aufnahmen und Erzählungen nimmt er die Zuschauer mit auf eine Reise durch Schnee und Eis, von der verlassenen sowjetischen Geisterstadt Pyramiden bis zu den gefrorenen Küsten im Osten Spitzbergens.

Dabei stehen zwei Fragen im Mittelpunkt:

Wie verändert der Klimawandel das empfindliche Gleichgewicht der arktischen Wildnis?

Gibt es noch Hoffnung, dieses einzigartige Ökosystem zu bewahren?

Neben dem König der Arktis begegnen wir zahlreichen Überlebenskünstlern des Nordens, von Seevögeln bis zu Polarfüchsen. Persönliche Erfahrungen, spannende Einblicke in Forschungsprojekte und die Schönheit der Landschaft verweben sich zu einer fesselnden Begegnung mit einer der letzten großen Wildnisse unserer Erde.

Ein Abend, der Naturerlebnis, Wissen und Inspiration verbindet für Mitglieder und Gäste der Sektion Dresden.



Marcel Gerson:

Wildlife Biologist | Expedition Guide | Wildlife Photographer | Lecturer

Currently in Namibia – Lion Research Project

YouTube: Faszination Wildnis

Instagram: @faszinationwildnis

www.faszinationwildnis.de

faszinationwildnis@gmail.com





Mitgliederversammlung 2025

Text: Stephanie Caspar

Fotos: Egon Höller



Am 17. Oktober 2025 hielt die Sektion Dresden mit fast 70 stimmberechtigten Mitgliedern ihre ordentliche Mitgliederversammlung in der XXL Kletterhalle ab. Bereits ab 16:00 Uhr lud der Vorstand zum gemeinsamen Klettern ein. Diesem Angebot kamen zahlreiche Bergfreundeinnen und Bergfreunde nach.

Eine Kletterhalle ist kein normaler Tagungsort. Ein bewährtes Team um Egon Höller baute unsere große Leinwand auf und sorgte für die Inbetriebnahme der Technik. Zahlreiche Mitglieder halfen beim Aufbau der Stuhlreihen, so dass dem Beginn der Veranstaltung nichts im Wege stand.



Pünktlich um 19:00 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende Christian Rucker die Mitgliederversammlung. In diesem Jahr wurden 49 Mitglieder für ihre 25-jährige Mitgliedschaft geehrt, wovon acht Mitglieder die Ehrung persönlich entgegennahmen. Es folgte der Geschäftsbericht für das Jahr 2024 aus den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Jugend und Familie, Hütten, Touren, Klettern, Umwelt und Haushalt.

Anschließend wurde die Jahresrechnung 2024 vorgetragen. Die Rechnungsprüfer empfahlen die Entlastung des Vorstandes. Die Mitglieder folgten der Empfehlung. Schatzmeisterin Romy Fach legte den Haushaltsplan für 2026 vor, welcher einstimmig angenommen wurde.

Nach mehreren Änderungen der Muster-

setzung des Deutschen Alpenvereins e. V. (Bundesverband) musste die Satzung der Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins e. V. angepasst werden. Kai-Uwe Ulrich stellte jeweils die alte und die neue Version vor (Schwerpunkthemen: Diskriminierungsfreiheit von Personen, Umwelt- und Klimaschutz, Gewaltprävention in der Jugendarbeit, Vetorechte bei der Veräußerung von Hütten, Beschlussfähigkeit bei Videokonferenzen). Die Mitgliederversammlung nahm die Satzungsänderung mit großer Mehrheit an.

Da es keine Anträge von Mitgliedern gab, konnte der 1. Vorsitzende die Versammlung nach nicht einmal zwei Stunden beenden. Der Abend klang anschließend mit Flammkuchen und geselligem Beisammensein aus.



Sektionsfahrt zur Dresdner Hütte vom 10. bis 14. September 2025

Text: Brigitte Röller | Fotos: Wolfgang Röller



Nachdem wir bereits 2023 die Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen unserer Sektion mit einer Sektionsfahrt zur Dresdner Hütte abgerundet hatten, gab es 2025 wieder einen guten Grund, eine solche Fahrt zu organisieren. Am 11. August 1875 wurde die erste Dresdner Hütte nach nur wenigen Monaten Bauzeit als erste Schutzhütte im Stubaital feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Und wo kann man ein so großartiges Jubiläum besser feiern, als vor Ort?

Unser zweiter Vorsitzender und Hüttenwart der Dresdner Hütte, Ludwig Gedicke, koordinierte gemeinsam mit der Pächterfamilie Hofer die Jubiläumsfeier für Samstag, den 13. September 2025. Und für mich galt es, wieder ein

verlängertes Wochenende mit interessanten Tourenangeboten und einer effektiven An- und Abreise ins Stubaital zu organisieren.

Wieder gab es mehrere Touren, die vor unserem Jubiläumswochenende stattfanden. Diese waren so geplant, dass die teilnehmenden Mitglieder spätestens am Jubiläumsfesttag auf der Dresdner Hütte eintreffen konnten.

Ein extra von der Sektion gecharterter sehr moderner Reisebus stand am späten Mittwochabend im strömenden Regen am Dresdner Hauptbahnhof bereit. Pünktlich 22:00 Uhr startete unser Busfahrer der Firma Kreisel und brachte uns mit den gesetzlichen vorgeschriebenen Pausen, aber ohne Stau oder sonstigen Zwischenfällen zur Mutterbergalm ins Stubaital.



Glücklicherweise hatten wir den Starkregen aus Dresden nicht mehr im Gepäck, so dass nach einem einfachen Frühstück die verschiedenen Interessengruppen wandernd oder mit technischer Unterstützung zur Dresdner Hütte aufstiegen.

Viele Tagestouren standen zur Auswahl. Das Wetter meinte es entgegen der Vorankündigungen gut mit uns, so dass alle geplanten Touren durchgeführt werden konnten. Berichte zu einzelnen Touren wurden von den Teilnehmern geschrieben und in diesem Mitteilungsheft veröffentlicht.

Das Jubiläumsfest begann am Samstag mit einem Festgottesdienst vor der 2017 errichteten „Herz-Jesu-Kapelle“. Reichlich 200 Personen konnten anschließend im Gastraum begrüßt werden, davon ca. 100 Sektionsmitglieder. Damit haben wir den Rekord von 2023 (110 „Dresdner“ auf der Hütte) zwar nicht ganz erreicht, waren aber mit dem Zuspruch dennoch sehr zufrieden. An diesem Abend zauberte unser Hüttenteam ein sehr kulinarisches Abendessen für die Sektionsmitglieder, Freunde und Nachbarn der Hütte. Am Abend sorgten die geladenen Musikanten mit

ihren Instrumenten für eine ausgelassene Stimmung. Es wurde laut mitgesungen, geschunkelt und selbst eine Polonaise durch die Gasträume – angeführt durch die Urenkelin von Johann Stüdl – fehlte nicht. Kein Wunder, dass die Hüttenruhe um mehr als eine Stunde nach hinten verschoben werden musste.

Je nach Kondition, Lust und Interesse erfolgte am Sonntag der Abstieg von der Hütte und alle trafen sich pünktlich am Bus, so dass wir 14:15 Uhr zurück nach Dresden starten konnten und 23:00 Uhr ankamen.

Matthias Krell, Leiter der Arbeitsgruppe Bergsteigergeschichte im SBB, übergab uns im Bus noch einige Veröffentlichungen der AG als Jubiläumsgeschenk für unsere Bibliothek. Vielleicht ist dies ein Anlass für Euch, mal wieder dort zu stöbern.

Vielen Dank an die Teilnehmer, Tourenführer, das Hüttenpersonal und alle anderen, die zum Gelingen dieser Sektionsfahrt beigetragen haben.

Brigitte Röllner
Beisitzer Touren und Ausbildung
der Sektion Dresden



Post von unseren Mitgliedern

Auf zur Dresdner Hütte

Nach vielen Jahren bot sich für mich die Möglichkeit, ein paar Wandertage in den Alpen zu verbringen und so kam ich zum ersten Mal ins Stubaital. Die Einzigartigkeit der Bergwelt ist immer wieder faszinierend und atemberaubend. Ich war total happy, das so erleben zu dürfen.

Deshalb mein ganz besonderer Dank an Brigitte Röll, die mit soviel Herzblut und Engagement diese gelungene Sektionsfahrt organisiert hat. Mein Dank gilt auch den Wanderleitern, die unser Wissen erweiterten und uns immer sicher zur Hütte zurück begleiteten.

Danke natürlich auch an den Hüttenwart und Hüttenwirt mit seinem Team für die hervorragende Bewirtung und das großartige Programm zum Jubiläum. Danke unserem Busfahrer für die schnelle und sichere Hin- und Rückfahrt.

Doch der I-Punkt dieser vier wundervollen Tage waren die Menschen, mit denen ich unterwegs war.

DANKE

Monika Heyne

Sektion Dresden des DAV e.V.
1. Vorsitzender Herr Christian Rucker
mit dem gesamten Vorstandsteam

Dresden, 25.09.2025

Hallo,ihr alle zusammen,
im Nachhinein bedanken wir uns bei euch und allen Mitwirkenden für die Vorbereitung und Gestaltung der sehr gut gelungen 150 Jahrfeier unserer schön „herausgeputzten“ Dresdner Hütte mit den vielen Highlights während der Tage unseres Aufenthalts dort oben.Es hat alles „gepasst“ und die abwechslungsreichen Touren und vielseitigen Erlebnisse waren für uns und bestimmt auch für alle eine Bereicherung, bei denen sich jeder mit seinen ganz spezifischen Interessen und Machbarkeiten „einklinken“ konnte.
Nicht zuletzt gebührt ein großes Lob der Hüttenfamilie Hofer mit seinem umsichtigen Team für die hervorragende kulinarische Betreuung und natürlich auch denen, die uns mit traditionell geistiger und musikalischer Umrahmung, sowie vielen netten Gesprächen das Hüttenjubiläum auf großartige Weise miterleben lassen haben.

Annelie Coch + Dieter Gierth





Gipfelsturm im Vereinsregister

Der Bergsteiger-Fasching startet seine Neuauflage mit dem BFK e. V.



Nach Jahren der Pause und einer mutigen Eigeninitiative: Der Kult-Fasching der Kletter- und Bergsteigverrückten startet in die nächste Phase.

Nach einer Pause von 2017 bis 2023 und der Wiederbelebung durch das Engagement Einzelner, erlebt der traditionelle Bergsteiger-Fasching nun seinen nächsten logischen Schritt: Die Gründung des Bergsteiger Fasching Komitees e. V. (BFK e. V.).

Damit erhält die beliebte Veranstaltung, die nach der letzten Einladung von „Schlappseil“ seit 2017 in der Schwebe hing, eine organisatorische Basis für die Zukunft.

**Pause dank mutiger
Bergkameraden beendet**

Der Bergsteiger-Fasching, vormals als Schlappseilfasching bekannt, blickt auf eine lange Tradition zurück, die ihren Anfang bereits 1987 nahm.

Der letzte Fasching unter der Ägide der legendären Band „Schlappseil“ im Jahr 2016 markierte das vorläufige Ende einer Ära. Doch die Bergsteigergemeinschaft ließ ihr alljährliches Highlight nicht dauerhaft fallen. Dank des unermüdlichen Einsatzes von Bergfreund Krell und seiner Mitstreiter wurde der Bergsteiger-Fasching in den vergangenen zwei Jahren in Eigeninitiative erfolgreich wiederbelebt. Diese spontane und leidenschaftliche Wiedererweckung hat nun den Grundstein für eine neue Struktur gelegt.

Mit der offiziellen Gründung des BFK e. V. wird diese Leidenschaft in eine formelle Organisationsform überführt. Wir freuen uns mit dem Parkhotel Dresden und den zwei gemieteten Sälen einen Ort gefunden zu haben, wo jetzt je nach Stimmung zwischen Schwatz und Party gewechselt werden kann.

Die Ur-Motivation bleibt:

Die Gründungsmitglieder des BFK e. V. betonen, dass die Kern-Motivation des Fasching unverändert bestehen bleibt. Der Bergsteiger-Fasching ist mehr als nur eine Party. Er ist:

DIE Jahres-Erste-Gipfelparty:

Der offizielle und ausgelassenste Start in die neue Klettersaison.

DER Treff der Kletter- und Bergsteigverrückten:

Eine einzigartige Gelegenheit, Gleichgesinnte rund um Bergsteigen und Klettern zu treffen.



DIE Gelegenheit, mit Freunden dein Projekt fürs laufende Jahr zu planen:

Wo sonst lassen sich die Pläne für die nächste Tour besser schmieden als in ausgelassener Runde mit Gleichgesinnten?

DIE Gelegenheit, selber auf der Bühne zu stehen:

Der Bergsteiger-Fasching lebt von der aktiven Teilnahme – sei es durch Kostüme, Einlagen oder musikalische Beiträge. Eigene Beiträge zum Programm, maximal 10 Minuten bitte an info@bfkev.de.

Der neu gegründete Verein freut sich darauf, diese Tradition zu pflegen, weiterzuentwickeln und die Organisation auf viele Schultern zu verteilen.

Der nächste Fasching findet am 28. Februar 2026 im Parkhotel statt. Ich hoffe wir sehen uns!

Peter Schmeisser



Jugendangebot

Sektionsangebot für unsere Jugend und Familien

Klettern entspricht dem natürlichen Bewegungsdrang von Kindern und Jugendlichen. In der Gruppe macht das jede Menge Spaß. Unsere Klettergruppen werden von erfahrenen Trainern der Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins e.V. betreut. Unsere Gruppen trainieren an jedem Wochentag. Trainiert wird in den Kletterhallen XXL, Mandala, YOYO und natürlich auch in der Natur am Fels.

Die aktuellen Trainingstermine sind auf unserer Homepage veröffentlicht. <https://www.dav-dresden.de/ausbildung/trainingsgruppen>



Fragen bzw. Anmeldung per Mail an trainingsgruppen@dav-dresden.de.

Neben spontanen Gruppenaktivitäten, wie z.B. Wochenendklettern mit Übernachtung in einer Boofe, gibt es auch Angebote für die Bereiche Klettern, Ski und Wandern im Touren- / Kursprogramm unserer Sektion.

13.12.2025	Wandern	Höhlenwanderung im Elbsandstein
08.01.-11.01.2026	Ski	Kinder- und Familienausfahrt Sachsensausen auf der Dresdner Hütte (Familie)
17.-18.01.2026	Ski	Grundkurs Ski Alpin für Kinder
01.02.2026	Ski	Ski Alpin im Erzgebirge (Familie)
15.02.2026	Ski	Ski Alpin im Erzgebirge (Familie)
08.03.2026	Ski	Ski Alpin im Erzgebirge (Familie)
29.03.2026	Klettern	Raus an den Fels – Kletterausfahrt der Jugend
26.04.2026	Klettern	Raus an den Fels – Kletterausfahrt der Jugend
10.05.2026	Klettern	Familien an den Fels
07.06.2026	Klettern	Raus an den Fels – Kletterausfahrt der Jugend
04.-08.07.2026	Hochtour	Hochtourenkurs Stubaier Alpen für Familien
11.-13.09.2026	Klettern	Familienklettern in Ostrov (Eiland)

Anmeldung und aktuelle bzw. weitere Informationen auf unserer Homepage.



Sonntag ist Klettertag

Text: Henry Schmidt | Fotos: Christian Rucker

Am Sonntag den 17. August 2025 waren zehn Erwachsene mit fünf Kletterzweigen und fünf Kindern der Jugendgruppe am Felsen klettern. Früh am Morgen war es recht kalt, weswegen wir hofften, dass unsere S-Bahn diesmal pünktlich kommt. Aber wir alle kennen die Deutsche Bahn, sie kam wieder zu spät.

Endlich angekommen, wartete das nächste „Abenteuer“ auf uns. Da die Bahn sich verspätet hatte, mussten wir eine geschlagene Stunde auf den Bus warten. Als dieser dann endlich kam, ging es zum Felsen. Alle aussteigen, nichts im Bus vergessen und dann entscheiden, ob es der leichtere Weg zum Felsen wird oder der etwas herausfordernde. Die Mädels wünschten sich den leichteren Weg, also sind wir diesen auch gegangen.

Am Felsen angekommen, hieß es zuerst Lager aufbauen und Felsen erkunden. Dann: **Gurt an und Go!**

Erste Übung: Abseilen! Wir bildeten zwei Gruppen. Eine für die, die das noch nie gemacht hatten und für die, die es nicht mehr richtig konnten. Diese Gruppe übte am Baum. Alle Anderen, die Fortgeschrittenen, hatten sich am Felsen eingefunden, um zu üben. Wer das Abseilen am Baum gemeistert hatte, wechselte zum Felsen. Anschließend startete die Kletterei. Kai und Enrico hatten für uns schon eine Route am Kleinen Herkulesstein eingehangen. Wir kletterten zu dieser Route hinüber und versuchten uns an ihr.





Danach hatte auch Gregory noch eine Route vorbereitet. Davor wurde die Gruppe allerdings noch einmal aufgeteilt. Christian ging mit den Kletterzweigen zu einer Route am Wegelagerer und wir Größeren nahmen uns die Route von Gregory vor, vielleicht eine Kategorie 2. Als alle Routen erfolgreich bezwungen waren, hieß es wieder Sachen packen und alles Material zusammensuchen. Natürlich haben wir auch auf dem Rückweg den Mädels ihren Wunsch

erfüllt, den leichteren Weg zur Bushaltestelle zu nehmen. Unten angekommen, „ließ es sich nicht vermeiden“, an einer Eisdiele vorbeizulaufen. Mit einem Eis in der Hand ging es zum Bus. Anschließend nahmen wir wieder die S-Bahn, diesmal ohne Wartezeit und ohne Verspätung. In Dresden-Strehlen angekommen, holten unsere Eltern uns vom Bahnhof ab. Damit war ein schöner Klettersonntag leider schon wieder viel zu schnell vorbei.





Familienklettern in Ostrov

Text: Theresa Trimpop

Fotos: Christian Rucker und Claudia Kürbiß

Familienausflug nach Ostrov mit Zelt und Klettergurt? Wir sind dabei – egal was kommt.

Da fiel auch das Aufstehen am Samstag nach einer langen Schulwoche nicht schwer. Eigentlich wollten wir das ganze Wochenende an den Felsen klettern, aber das Wetter war die letzten Tage einfach zu nass. Also musste ein Plan B von Christian entworfen werden.

Um 9:30 Uhr war nun Treff an der Spitzkehrerkneipe (Turistická chata Tisá) am hinteren Eingang zu den Tyssaer Wänden. Der Regen hatte einen kräftigen Wind und ziemlich graue Wolken übrig gelassen. Die gefühlte Temperatur lag kurz vor Schnee oder Winter – egal, raus aus den warmen Autos und los.

Schon nach wenigen Metern waren wir an das Kühltürankwetter gewöhnt. Felsen wurden beklettert, Aussichten in das Land genossen und die Höhlen erkundet. Sogar die Erwachsenen quetschten sich in die eine oder andere Nische. Gegen Mittag zeigte sich das erste Blau am Him-

mel und die Chance auf eine Klettereinheit am Sonntag vergrößerte sich zunehmend. Wir kosteten alles an Felsen Richtung Raitza aus und schlugen dann einen großen Rechtsbogen zum Zeltplatz ein. Müde Beine wurden mit Märchen munter gehalten und schneller als gedacht, tauchten die ersten Zelte zwischen den Bäumen auf.

Nach einer kurzen Pause wurden die Autos nachgeholt. Die Kinder suchten derweil im Himmelreich nach Lagerfeuerholz oder einem schönen Kletterfelsen für Sonntag. Zurück auf dem Zeltplatz wurde eingeeckelt und dann konnten auch endlich die Zelte häuslich (zum Teil mit Schaffellen!) eingerichtet werden. Wer nach dem Abendbrot noch hungrig war, war selber schuld. Denn von Nudeln mit Tomatensoße über Bratwurst, Grillkäse, Kartoffelsalat, Wiener, Brot bis Käse war alles da. Mehr als satt und zufrieden schwatzten wir am Lagerfeuer weiter, bis es dunkel wurde und der Sternenhimmel über uns erschien.





Während wir in den Zelten schliefen, überprüfte der Zeltplatzfuchs, ob wir unsere Schuhe draußen stehen gelassen hatten. Wir waren aber vorgewarnt worden und so ging er leer aus. Am Morgen erwachte nicht jeder mühelos. Aber mit ein bisschen Starthilfe wurde sogar ein Auto wieder munter.

Nach dem Frühstück wurden die Zelte eingepackt und wir konnten mit Sonnenschein im Gesicht Richtung Himmelreich aufbrechen. Dort angelangt, gab es traditionell die ebenerdige Abseilübung. Zwei Kletterrouten wurden gelegt. Beide hatten ihren eigenen Charme. Die Eule

wackelte oben mit ihrem Kopf und hatte zwischendurch wenig für die Finger zum Festhalten. „Kletter mit den Beinen – für die Hände gibt es nicht viel!“, ist leicht gesagt und muss im Hirn erst einmal verstanden werden. Die andere Route war ein Kamin mit anschließendem Höhlenfeeling und interessanter Abseilstelle. Fast alle waren oben. Was will man mehr?

Danke für dieses schöne Wochenende. Es tut gut zu wissen, dass sich in unserer schnellen Welt Dinge wie ein einfaches Lagerfeuer und ein Zeltplatz ohne Handynetz noch behaupten können.





Kinderausflug ins Rentnerviertel

Text: Theresa Trimpop

Fotos: Anja Nimschowski und Christian Rucker

Mitten in den Herbstferien ging es an einem Sonntag wieder mit unseren Kletterkindern an die Felsen. Das gegenseitige Einsammeln in der S-Bahn klappte besser als das letzte Mal. Auch hatten alle ausreichend ausschlafen können, da der Treffpunkt diesmal eine Stunde später angesetzt war als sonst. Sogar die S-Bahn war pünktlich. So gelang der Umstieg in die Regionalbahn in Heidenau spielend.

Unser Ziel war das Rentnerviertel im Müglitztal. Wir fuhren bis Glashütte und liefen anschließend den kleinen Geheimweg talabwärts an der Müglitz entlang. Kurz bevor wir in den Wald abbogen, stießen die letzten Kletterkinder zu uns. Nun waren wir komplett.

Der Lagerplatz war schnell eingerichtet und die Aufgaben verteilt. Als Zusatzbonus wurde sogar eine Hängematte zwischen den Bäumen eingehängt. Da war die Mittagskletterpause schon gerettet, bevor es überhaupt losging.

Nun aber schnell die verteilten Aufgaben erledigen: 1. die bereits bekannte Abseilstrecke aufbauen und 2. die Toprope-Routen einrichten. Die Abseilübung ist inzwischen bei den Kindern sehr beliebt und im Rentnerviertel gibt es eine wirklich sehr schöne Stelle dafür. Sie ist so schön, dass sich zwei Kletterkinder gar nicht davon trennen konnten und sich am liebsten den ganzen Tag abgeseilt hätten.





Derweil waren die Toprope-Routen sehr geschickt gelegt worden. So konnten an einem Seil gleichzeitig zwei Kinder klettern. Es dauerte nicht lange und schon standen unsere Kinder an, um die frischen Routen zu klettern. Erst gegen 13:00 Uhr flachte der Ansturm ab, damit der Magen gefüllt oder in der Hängematte geschaukelt werden konnte.

Sobald die Energiedepots gefüllt waren, standen die Kinder wieder am Felsen und kletterten fleißig an den inzwischen neu gelegten Routen weiter. Ein bisschen kam sogar die Sonne aus den Wolken gekrochen und der angekündigte Regen war fast nicht zu merken. Viel zu schnell war der Tag vorbei und alles musste wieder abgebaut und eingepackt werden. Auf dem Heimweg Richtung Glashütte raschelte das Laub unter unseren Füßen.



Geschützte Alpentiere mit F und G: Flussregenpfeifer und Gämse

Bearbeitung: Kai-Uwe Ulrich

Anlässlich des Jubiläums „30 Jahre NATURA 2000“ haben DAV, ÖAV, AVS und der VzSB (Verein zum Schutz der Bergwelt) das Plakat „Geschützte Alpentiere“ mit 41 gezeichneten Tierarten der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie herausgegeben. Die vier Vereine appellieren an die Öffentlichkeit: „Schützen und erhalten wir die Schönheit und Vielfalt der Alpen!“ Ab Heft 56 unserer Mitteilungen werden je zwei Tierarten kurz vorgestellt und Fachbegriffe erläutert.

Hauptquellen sind: Beiheft zum Natura 2000-Plakat Geschützte Alpentiere, erhältlich bei dav-shop@alpenverein.de und die DAV-Broschüre „Bergsteigen natürlich“ (Aufl. 06/22).

Wir setzen fort mit den **Anfangsbuchstaben F und G** und stellen eine geschützte Vogel- und eine Säugetierart vor. Zunächst einige ergänzende Grundlagen zu den Natura 2000-Richtlinien und den Schutzstatus der in diesem Heft vorgestellten Tierarten. Die Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie und die Vogelschutzrichtlinie (VschrL) mit ihrem Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 und ihren Artenschutzbestimmungen bilden für den Naturschutz ein umfassendes rechtliches Instrumentarium zum Lebensraum- und Artenschutz in der EU (https://de.wikipedia.org/wiki/Natura_2000). Die Mitgliedsstaaten

sind verpflichtet, diese schützenswerten Gebiete und Habitate möglichst schnell, jedoch innerhalb von sechs Jahren, als besondere Schutzgebiete auszuweisen. Überdies sind sie verpflichtet, in den ausgewiesenen Gebieten für einen in der FFH-Richtlinie „günstigen Erhaltungszustand“ der jeweils bedeutsamen Artenvorkommen und Lebensräume zu sorgen und alle sechs Jahre an die Kommission zu berichten.

Vogelschutzrichtlinie (VschrL) Art. 1: Dazu gehören Arten, die nicht in der VschrL in Anhang I und II aufgenommen sind, aber der Richtlinie bzgl. Schutz, Bewirtschaftung, Regulierung und Nutzung unterliegen. Bei den aufgeführten Arten ist ein starker Rückgang als Brutvogel zu verzeichnen, hauptsächlich verursacht durch Störung oder Verluste der Brutbiotope durch Eingriffsmaßnahmen oder durch sportliche und touristische Aktivitäten.

Anhang V der FFH-Richtlinie: Im Anhang V sind Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gelistet, deren Rückgang und Gefährdung vor allem durch die Entnahme aus der Natur verursacht wurden und die daher vor weiterer, unkontrollierter Entnahme geschützt werden mussten. Dies bedeutet, dass ihre Entnahme aus der Natur und Nutzung Gegenstand von Verwaltungsmaßnahmen sein können; gemeint sind damit u.a. jagdgesetzliche Bestimmungen.



Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Natura 2000-Schutzstatus:

VschrL Art. 1 und 4. Streng geschützt nach BNatSchG, auf der Vorwarnliste der Roten Liste

Merkmale:

Länge 14–16 cm; Spannweite von 35–45 cm; Rücken braun; Unterseite weiß mit schwarzem Halsband; Kopf mit braunem Scheitel und schwarzer Stirn, Augen schwarz mit auffällig gelben Augenringen; Beine orangefarben, lang und dünn.



Flussregenpfeifer, Quelle: Abhinaba Adhikary/Unsplash

Verbreitung:

Fast ganz Europa, aber meistens sehr selten geworden.

Lebensraum:

Ursprünglich Kiesbänke und flache Uferbereiche unverbauter Flüsse und Bäche. Heute bieten vegetationslose Kiesflächen von Kiesgruben Ersatzbiotope. Im Alpenraum liegen die Brutbiotope kaum höher als 800 bis 900 m. Der Flussregenpfeifer nistet auf freien, ungestörten Sand- oder Kiesflächen am Fluss. Das Nest ist eine kleine Mulde, die mit Kies und Gras ausgekleidet ist. Nachdem er die Eier auf den nackten Kies abgelegt hat, dauert es nur etwa 21 bis 24 Tage, bis die Küken schlüpfen.

Nahrung:

Würmer, Insekten und Insektenlarven.

Gefährdung:

Durch Flussregulierung gingen in Mitteleuropa die meisten ursprünglichen Brutbiotope verloren. Das Vorkommen an den wenigen noch bestehenden Kiesinseln an Flüssen ist durch Badegäste und Wassersportler während der Brutzeit stark gefährdet. Ersatzbiotope wie Kiesgruben werden oft nicht angenommen oder als Übungsgelände für den Motorsport entwertet. Der Bestand des Flussregenpfeifers ist daher nachhaltig gefährdet.

Lesenswert:

<https://www.avi-fauna.info/regenpfeiferartige/regenpfeifer/flussregenpfeifer/> und
<https://naturpfade.digital/content/flussregenpfeifer>



Gämse (*Rupicapra rupicapra*)

Natura 2000-Schutzstatus: FFH V



Gämse, Quelle: Adrien Stachowiak/Unsplash



Merkmale:

Kopf-Rumpflänge etwa 120 cm. Schulterhöhe 70–90 cm; Gehörn (Krucken) bis 25 cm, beim Bock an der Spitze stärker hakenförmig als bei der Geiß; Gewicht: 25–40 kg, Böcke 35–50 kg. Fell im Sommer rotbraun mit dunklem Rückenband. Im Winter dunkelbraun bis schwarzbraun, Gesicht hell mit dunklen Streifen von den Ohren über die Augen bis zur Nase.

Verbreitung:

Alpen, Pyrenäen, Abruzzen, Karpaten; inzwischen auch in den Mittelgebirgen Jura, Vogesen, Schwarzwald, Schwäbische und Fränkische Alb und Lausitzer Gebirge.

Die Ausbreitung der Gämse in den Mittelgebirgen als sogenannte Waldgams ist jedoch nicht unproblematisch, da sie dort durch Verbiss der Tanne und vieler Laubhölzer eine natürliche Vegetationsentwicklung verhindert und dadurch auch zu Erosionsproblemen führt.

**Lebensraum:**

Steiles Felsgelände, meistens oberhalb der Waldgrenze, 1.500–2.500 m, im Winter auch tiefer. Gämsen sind, ähnlich wie die Steinböcke, ausgezeichnet an das Leben im Hochgebirge angepasst.

Eine besonders große Zahl an roten Blutkörperchen ermöglicht ihnen, in der hochalpinen Luft mit niedrigem Sauerstoffpartialdruck die nötige Sauerstoffmenge leicht aufzunehmen. Ihre Klauen sind zudem so gebaut, dass sie gut und sicher klettern können: die gummiartigen Zehenballen ermöglichen eine gute Reibung auf Platten, der harte Hornrand der gespaltenen Hufe sorgt für sicheres Antreten auf Leisten – das Prinzip des modernen Kletterschuhs.

Gämsen leben in der Regel in Rudeln von fünf bis über 30 Tieren, wobei häufig die Geiß mit ihrem Kitz und einem Jährling bzw. mehrere Mutterfamilien von einer alten Geiß angeführt werden. Auch Jungböcke schließen sich zu kleinen Rudeln zusammen, während die alten Böcke ausgesprochene Einzelgänger sind und erst zur Brunftzeit (Oktober bis Dezember) zu den Rudeln stoßen.

Während der Brunft markieren die Böcke ihre Territorien mithilfe eines Sekrets aus den Brunftdrüsen, welche hinter den Krucken sitzen.

Dabei gibt es stets harte Kämpfe zwischen Rivalen, welche mit den Krucken ausgetragen werden und in seltenen Fällen zum Tod eines Tieres führen können. Ende Mai bringt die Geiß meist ein Kitz zur Welt, das bereits nach etwa zwei Stunden in der Lage ist, seiner Mutter nachzufolgen.

Die ältesten in den bayrischen Alpen beobachteten Gämsen erreichten ein Alter von 15 Jahren (Böcke) bis 22 Jahren (Geißen).

Nahrung:

Im Sommer Gräser und Kräuter, im Winter Moose, Flechten, Knospen, Nadeln, Zwergsträucher (z.B. Gamsheide)

Gefährdung:

keine; die Gamsräude kann bei seuchenartigem Auftreten zu hohen Verlusten führen. In Deutschland ist die Gämse als Wild definiert und darf von August bis Oktober bejagt werden. Außerdem gibt es Schonzeiten.

Um einen unnötigen Energieverlust zu vermeiden, sollten im Winter die Rückzugsgebiete der Gämsen respektiert und gemieden werden.

Lesenswert:

<https://www.deutschewildtierstiftung.de/wildtiere/gams> und

<https://www.jagdverband.de/djv-position-zur-gaemse>



DAV-Werkstatt „Berge in Bewegung“: Optimismus ist Pflicht

Text und Fotos: Kai-Uwe Ulrich

An Faktenwissen und dramatischen Erfahrungsbereichen über die Auswirkungen des Klimawandels mangelt es nicht, aber vielleicht müssen wir uns in der DAV-Familie verbinden, um gemeinsam Grundemotionen der Angst, Wut und Trauer zu bearbeiten, damit Offenheit, Mut und Neugier zur Gestaltung des Wandels entstehen kann. So lautete ein Resümee aus der Gruppenarbeit zur mentalen Gesundheit im Forum 1A „Krank durchs Klima – das muss nicht sein!“.

Dr. Kristin Köhler leitete diesen Workshop mit Einfühlungsvermögen und verstand es perfekt, ihr Fachwissen allgemeinverständlich anzuwenden. Sie startete mit einem Berg aus Kieselsteinen: jeder sollte einen aussuchen, mit geschlossenen Augen betasten, und sich dabei an ein prägendes Bergerlebnis erinnern. Mein Stein fühlte sich glatt und griffig an, mit einer rauhen Kante an der Seite. Prompt sah ich mich auf den Großglockner klettern, eine solo III, die ich als junger Student genießen durfte. So kamen wir alle ins Fühlen. Danach hörten wir, reihum vorgelesen, vier persönliche Lebenserfahrungen mit dem Klimawandel notiert von Menschen unterschiedlichen Alters, die in den Alpen leben. Nach jeder Geschichte sollten wir unsere Eindrücke dazu auf bunte Zettel notieren. Schließlich sollte jeder den für

sich wichtigsten Zettel wählen und wer wollte, dessen Inhalt mit der Gruppe teilen. Hierbei ging es darum, die gefühlten Emotionen zu benennen. Empfinde ich Zukunftsangst, Weltschmerz, Ohnmacht oder Trauer angesichts des Zerfalls der geliebten Bergheimat, der sterbenden Gletscher und verschütteten Wege? Oder eher Wut angesichts der verbreiteten Teilnahmslosigkeit und Lethargie der Mitmenschen bis hin zur Leugnung des menschengemachten Klimawandels? Oder sehe ich eine Chance im Entstehen von neuen Lebensräumen, Landschaftselementen und Wegeführungen? Wir tauschten unsere Gefühle und Gedanken dazu aus. Abschließend sollte jeder sein persönliches Highlight oder Resümee mit einem Begriff auf den zuvor ausgesuchten Stein schreiben. Und siehe da: die anfänglich überwiegend negativen Emotionen hatten sich in positive Energie, Mut, Hoffnung, Aufbruch, Lust und ähnliche Schlüsselwörter gewandelt. Für mich war diese unerwartete Wirkung sehr beeindruckend, ein Highlight der zweitägigen DAV-Veranstaltung.

Rücksprung: Bereits am Vortag trafen sich rund 100 Teilnehmer, Ehrengäste und das Team der Bundesgeschäftsstelle im PENTA-Hotel zu Leipzig, um den eingeladenen Fachvorträgen bei der DAV-Werkstatt „Berge in Bewegung“ zu lauschen.



Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Präsidenten Roland Stierle, und auch die Vizepräsidentinnen Burgi Beste und Anika Quantz (Bundesjugendleiterin) sowie der Vizepräsident Wolfgang Arnold waren anwesend. In gekonnter Manier moderierte Thomas Bucher, Leiter des Referats Öffentlichkeitsarbeit, die Werkstatt. Er führte auch verschiedene Interviews mit den Gästen und hatte dabei Claudia Reiser, Wissenschaftsredakteurin beim mdr, an seiner Seite. Grußworte überbrachten Katja Büchel (Leiterin des Amtes für Sport der Stadt Leipzig) und Toni Werner (1. Vorsitzender der Sektion Leipzig).

Den Auftakt bildeten die Keynotes von drei eingeladenen Wissenschaftlern: Prof. Dr. Jürgen Kropp (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung), Prof. Dr. Andreas

Matzarakis (Bio- und Umweltmeteorologe an der Universität Freiburg und ehemaliger Leiter des Zentrums für medizin-meteorologische Forschung des Deutschen Wetterdienstes) und Prof. Dr. Michael Krautblatter (Geograph und Geologe an der TU München). Sie führten dem Auditorium die bereits stattfindenden und die vorhersehbaren Folgen der Erderhitzung mit ihren Auswirkungen wie die zunehmende Häufigkeit von Wetterextremen, Murenabgängen und Bergstürzen sowie steigende Gesundheitsrisiken plastisch vor Augen. So wird beispielsweise der Bergsturz am Fluchthorn (Silvretta Gipfel, jetzt 19 Meter niedriger), das Auseinanderbrechen des Hochvogels in den Allgäuer Alpen und die Höllentalklamm zu Füßen der Zugspitze intensiv wissenschaftlich untersucht.



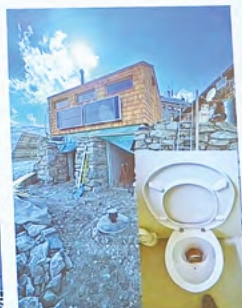
Anpassung Alpine Infrastruktur Wasserversorgung am Beispiel Neue Prager Hütte



Bestehender Hochbehälter 16m³ +

- Neuer Quellsammler 12m³
- Trockentrenntoiletten
- Alte Kammern der Kläranlage als Regenwassertank 24m³

	Vorher	Nachher
Speichervolumen	23 m ³	52 m ³
Verbrauch	2,5 m ³	1,0-1,5 m ³
Reserve	9 Tage	35 Tage



Kamerafahrten mit LIDAR-Technik durch diese Klamm zeigen, wie durch ein Hochwasser die Felswand der Klamm um bis zu 15 Zentimeter abgeschmirgelt wurde. Es wurde aber auch Positives berichtet, zum Beispiel die Wiedereröffnung des Hochwildehauses, für dessen Standicherheit gesorgt werden konnte. In der für alle offenen Diskussion wurde nachgefragt, wie das Klima bei uns aussehen könnte, wenn der für Europa so wichtige Golfstrom stehenbleibt. Die Antwort überraschte mich: wir bekämen dann eine Zeitlang Wetter, wie es heute in New York üblich sei, d.h. die Erwärmung wird nur etwas abgemildert. Frühere Modellergebnisse hatten da gravierendere Kippunkte prognostiziert.

Die anschließende Podiumsdiskussion führte Thomas Bucher mit Martin Fleischer von der Bayerischen Versicherungskammer (auch Bergwachtler), Claudia Reiser und Roland Stierle. Hierbei wurde auch deutlich, dass sich das Kernthema nicht zur Seite schieben lässt, zumal auch medizinische Notfälle unter den Bergunfällen stark zunehmen. Stierle betonte, dass sich Klimaschutz und Klimafolgenanpassung dualistisch ergänzen, und die Eigenverantwortlichkeit gestärkt und geschult werden müsse. Ganz im Sinne Karl Poppers sei Optimismus Pflicht, und deshalb rief Fleischer zur (Aus-) Bildung von Multiplikatoren im DAV auf. Er selbst könne sich Partnerschaften für Hütten und Wege vorstellen.



Nach dem Abendessen gab es großes Kino: zuerst wurde die neue Folge 3 der DAV-Trilogie zu den Klimawandelfolgen in den Alpen gezeigt: https://youtu.be/OXS5Z5_V-mw. Danach folgte die Freiluftdoku „Requiem in Weiss - Das würdelose Sterben unserer Gletscher“ von Harry Putz: <https://freiluftdoku.com/requiem-in-weiss/>. Beispielgebend für den Alpenraum spielen die Stubaier Alpen mit dem Zuckerhütl und die großen Alpengletscher darin die Hauptrolle. Der Zuschauer erlebt mit, wie die Pasterze als sargförmiger Eisblock zu Grabe getragen wird, nachdem sie ihren Status als längster Gletscher Österreichs verloren hatte.

Am Samstag wurde gearbeitet: jeder Teilnehmer musste sich für zwei von sechs Foren entscheiden. Mein zweites Forum 2B thematisierte „Hütten & Wege in Bewegung – Teil 2“. Aufgabe war, für vier skizzierte Zukunftsszenarien in 2050 – 2075 Chancen und Risiken für den DAV zu benennen. Die Szenarien ergaben sich aus zwei orthogonalen Achsen, einer für die Klimawandelfolgen (moderat oder extrem) und einer für die Ressourcen (ausreichend oder knapp). Aus dem Potpourri an Ideen sollten dann die drei wichtigsten Thesen formuliert werden. Bei dieser Aufgabe fiel es allen Teilnehmenden schwer, sich in die Zukunft zu beamen und Phantasie zu entwickeln. Die Gemeinschaft festigte sich am Erlebten und den konservativen Gewohnheiten, die es festzuhal-

ten galt (DAV macht weiter wie bisher). Mir war der Zweck der Übung ebenfalls nebulös. Bei der abschließenden Vorstellung der sechs Foren im Plenum war zumindest das Fazit der JDAV eindeutig: Landschaft bedarf keiner Inszenierung, und Risiko braucht Wissen und Ausbildung.

Am Nachmittag folgte noch ein Vortrag von Sebastian Magin (Geschäftsbereichsleiter Alpine Raumordnung) „Was wir schon alles machen“ und von Harry Dobner (Sektion München) zur Sektionssicht. Auch die Präsidenten des ÖAV Dr. Wolfgang Schnabl und des AVS Georg Simeoni wurden um „Kommentare von Freunden“ gebeten. Den Abschluss der Veranstaltung bildete eine Diskussionsrunde mit den drei AV-Präsidenten sowie Annika Quantz, stellvertretend für die „Jungen Wilden“, bei der auch das Stimmungsbild des Publikums (erfasst zu Fragen mittels Mentimeter) eingefangen wurde. Intensiv diskutiert wurde das Selbstverständnis des DAV (Leitbild) und die Risikoabwägung bei der Tourenplanung. Hierfür sind neue Karten geplant. Man darf gespannt sein, wohin sich die Alpenvereine bewegen.

Sektionsklettern im September

Text: Marcus Oertel

Fotos: Cornelia Jacob, Claudia Hergt und Christian Rucker



Am Sonntag, den 21. September fand das Sektionsklettern statt. Uns zog es mal wieder ins Bielatal, genauer gesagt zum Daxenstein oberhalb der Ottomühle, der mit der Wetterfahne obenauf. Doch von Routine keine Spur, denn die Deutsche Bahn sorgte schon auf der Hinfahrt für erste sportliche Herausforderungen: Die S-Bahn fuhr ab Hauptbahnhof Gleis 13 spontan als Re-

gio weiter nach Leipzig, und der Ersatzzug startete nur 120 Sekunden später auf der anderen Bahnhofseite auf Gleis 1! Dabei wissen wir doch ganz genau: Beim Klettern kommt es nicht auf Schnelligkeit, sondern auf Sicherheit an... also kein Stress.

Damit verzögerte sich unsere Ankunft am Daxenstein zwar um eine Dreiviertelstunde,



aber unserer guten Laune tat das keinen Abbruch, denn heute war nochmal richtig warmes Sommerwetter mit viel Sonne. Also machten sich Conny, Claudia, Christian, Bernd, Gerald, Monan, Claire, Falk und ich in mehreren Seilschaften ans Werk. Mit mir stiegen Gerald (Vorstieg) und Monan zunächst den alten Weg auf den benachbarten Ottostein, quasi zum Warmwerden. Ich selbst bin zwar viel in den Bergen unterwegs, aber Klettern in der Sächsischen Schweiz verlangt nochmal ganz andere Fertigkeiten als manch alpine Hochtour, wo es eher um Wetter, Eis und Spalten geht.

Vom Ottostein aus lächelte uns der benachbarte Daxenstein an. Wir entschieden uns dort für den Winkelriss, nur eine Zwei, welche aber schön senkrecht nach oben geht. Gerald war wieder im Vorstieg, dann kam ich und dann Monan. Es war gut zu schaffen. Als ich dann oben stand und nach unten blickte, staunte ich, wie einfach ich

diese Wand hochgekommen war. Das macht ja richtig Spaß! Wir drei genossen nun den Ausblick vom Daxenstein über Ottomühle und das Bielatal bis hin zum Schneeberg/Sněžník – einfach herrlich! Nur der Rettungshubschrauber musste zweimal das Naturidyll beim Landen auf der Wiese neben der Ottomühle unterbrechen.

Unser Blick schweifte nun weiter nach Norden, wo der benachbarte Zarathustra steht. Die Südwand sah sehr einladend aus, sollte eigentlich gut zu schaffen sein! Also gingen wir hin, schauten zu, wie Claudia und Conny das machten, und stiegen dann ebenfalls die Südwand empor. Auch das war bald geschafft. Nochmal ein toller Blick und natürlich der obligatorische Eintrag ins Gipfelbuch. Dann seilten wir über die Nordwand ab. Bernd und Monan hatten die Vier und Fünf hier heute geklettert. Gestaut hab ich auch, wie Falk und Claire das Klavier am Daxenstein gemacht haben, eine Sieben.



Dann sammelten sich alle am Imbiss bei der Ottomühle und ließen es zünftig ausklingen. Ein wirklich schöner Klettertag bei nochmal traumhaftem Wetter. So haben wir diesen vielleicht letzten Sommertag optimal genutzt. Während auf der Fahrt zurück draußen am Fenster der S-Bahn gerade der Herbst begann, können wir noch eine Weile die sommerliche Energie des Sektionsklettern in uns nachklingen lassen. Danke!



Verhandlungen zur Neuregelung des Boofens gescheitert



Im Mai 2022 hatten wir einem temporären Boofverbot vom 1. Februar bis 15. Juni in den Jahren 2023, 2024 und 2025 zugestimmt. Bedingung war diese Befristung und dass in dieser Zeit gemeinsam Gespräche mit allen beteiligten Akteuren geführt werden, um eine tragfähige Lösung auszuarbeiten.

Im September 2022 wurde dazu die „Projektgruppe Boofen“ (PG) gegründet. Neben den drei Dresdner DAV-Sektionen und dem Landesverband Sachsen des DAV waren darin vertreten: Nationalparkverwaltung (NPV), Landesdirektion Sachsen (LDS, obere Naturschutzbehörde), Umweltministerium

(SMUL), sowie die drei Naturschutzverbände Landesverein Sächsischer Heimatschutz (LSH), BUND Sachsen und NABU Sachsen. Dass damit ein Kompromiss zu einer tragfähigen Regelung nicht einfach zu finden sein würde, lag auf der Hand. BUND und NABU erklärten beispielsweise, dass kurzfristig nur dauerhafte Sperrungen (bis 15.08.2025) akzeptiert werden würden und mittelfristig ein generelles Boofverbot kommen müsste. Alle anderen waren grundsätzlich offen für Vorschläge. Die Evaluation der Sperrung war Aufgabe dieser Gruppe. Dazu mussten geeignete Indikatoren für naturverträgliches Boofen definiert und ausgewertet werden.



Für uns liefen teilweise parallel:

- Abkehr von Maximalforderungen (Boofen immer und für alle), weil wir kein Interesse an einem (weiteren) Ausufern des Boofens haben;
- vereinsübergreifende Ausarbeitung von Möglichkeiten, das Boofen näher ans Klettern zu binden, interne rechtliche Prüfung;
- Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit der NPV (z.B. Zuarbeit beim Kurzfilm „So geht Nationalpark“, Pressemitteilungen, Fernseh- und Radiointerviews);
- Datenaufbereitung und Diskussion zum Erhaltungszustand der Großvogelarten Wanderfalke, Uhu und Schwarzstorch;
- Definition von Kriterien für naturverträgliches Boofen (s. MTB SBB 03/2022);
- Vorschläge für messbare Indikatoren zum naturverträglichen Boofen (Evaluierung).

Sofern nötig, wurden Schritte eng mit den Vorständen der Bergsportverbände abgestimmt.

Um sicher zu gehen, dass alle Beteiligten auch wissen, worüber wir beim Boofen reden, regten wir eine Boofen-Exkursion in der PG an. Letztendlich wanderten wir im Januar 2024 gemeinsam mit Vertretern von NPV und LSH zu einigen Schmilkaer Boofen.

Nach langen AG- und vereinsinternen Diskussionen hatten wir im August 2024 unsere Vorschläge ausgearbeitet. Grundsätzlich sollte, analog zum Klettern in der Sächsischen Schweiz, eine Hürde zum Boofen eingeführt und so der Kreis der Berechtigten verkleinert werden. Diese „Boof-Berechtigung“ sollte die Bindung ans Klettern festigen und als vollzugsfähige Maßnahme das bisherige Paradigma „in unmittelbarem Zusammenhang mit der Ausübung des Klettersportes“ ablösen. Als Berechtigung war vorgesehen:

- Ausweis eines Bergsportvereins (z.B. DAV),
- Nachweis der Teilnahme an einer Schulung zum naturverträglichen Boofen oder
- ehrenamtliches Engagement (z.B. Wanderfalken bewachen, Müll sammeln, ...)

Danach sprachen wir separat mit Vertretern des SMUL, um rechtliche Bedenken zu klären. Im Ergebnis wurden zwei Maßnahmen ausgeschlossen (DAV-Ausweis, ehrenamtliches Engagement), der dritte Vorschlag (Schulung) musste genauer geprüft werden. Zum einen darf die neue Regelung natürlich nicht gegen geltendes Recht stehen, zum anderen war unklar, ob ein Verstoß gegen diese zusätzliche Bedingung überhaupt mit der derzeit gültigen Nationalparkverordnung geahndet werden könnte¹.

Im März 2025 präsentierten alle Akteure der PG ihre Vorstellungen für Maßnahmen ab 2026. Danach wurden die Vorschläge durch alle Akteure bewertet, um Schnittmengen zu erkennen. Erwartungsgemäß gab es keine Regelung, der alle uneingeschränkt zugestimmt haben. Für uns waren beispielsweise pauschale Sperrungen oder das Ticketsystem von 2022 (siehe SSI-Heft 2022) keine Option.



Jedoch erhielt unsere Schulungsvariante von allen „Zustimmung unter zusätzlichen Auflagen“. Das SMUL hatte inzwischen geprüft und keine rechtlichen Bedenken mehr: Verstöße könnten auch ohne Änderung der Nationalparkverordnung adäquat geahndet werden. Auf dieser Grundlage wurde ein Kompromiss ausgearbeitet (siehe SSI-Heft 2025), dem bis auf BUND und NABU alle zustimmten.

Danach wurde der Evaluierungsbericht fortgesetzt und im Oktober 2025 fertiggestellt. Kernaussagen sind:

- im Zusammenhang mit dem Klettersport ist das Boofen im Nationalpark (unter Berücksichtigung für uns selbstverständlicher Verhaltensweisen) naturverträglich;
- die auf Zählungen basierte Schätzung der Anzahl an Übernachtungen ist der einzig objektiv ermittelbare Wert;
- für die drei betrachteten Großvogelarten ist im Projektzeitraum kein Zusammenhang zwischen dem Boofen und der Entwicklung der Brutzahlen feststellbar.

Am 2. Oktober 2025 zog die zuständige Referatsleiterin im SMUL die rechtliche Einschätzung zur Schulungsvariante zurück. Die im Mai in der Projektgruppe abgegebene Einschätzung basierte angeblich lediglich auf einer Vorprüfung. Wir hatten zehn Tage Zeit, um ein Votum für den Neuentwurf der Bergsportkonzeption abzugeben:

- Sperrungen,
- Ticketsystem oder
- Sperrungen und nochmal ein Jahr reden.

Mit Verweis auf unsere bekannten Positionen und weitere Begründungen lehnten wir diese Vorschläge ab. Am 17. Oktober veröffentlichten die Behörden ihren Entwurf zur Neuregelung ab 2026: Boofen im NP werden auf unbefristete Zeit jedes Jahr vom 1. Februar bis 15. Juni gesperrt, die Projektgruppe wird nicht weitergeführt. Bis 14. November können wir uns dazu im Anhörungsverfahren äußern.

Zum heutigen Tag sind damit alle Bemühungen um einen Kompromiss beim Boofen gescheitert und tausende Stunden ehrenamtlicher Arbeit in der PG Boofen vergeblich. Mehr noch: Sollte das Umweltministerium seinen Entwurf am 12. Dezember so veröffentlichen, würde das zuständige Referat 67 die jahrzehntelange gemeinsame Arbeit an der Bergsportkonzeption für die Sächsische Schweiz einseitig aufkündigen. Nach über 30 Jahren konstruktiver Zusammenarbeit fragen wir uns: Will das Ministerium diesen Weg gegen die Bergsportler zukünftig im Nationalpark wirklich gehen?

Wiebke Seher und Johannes Höntsch,
AG Boofen
Rainer Petzold, Leiter AG NUS,
Vorstand Natur- und Umweltschutz SBB
Ludwig Trojok, 1. Vorsitzender
DAV-Landesverband Sachsen
Lutz Zybelle, Vorstand Bergsport und
Naturschutz DAV-Landesverband Sachsen

Der Redaktionsschluss war am 26. Oktober, bitte beachtet die Homepage von SBB und DAV-Landesverband für aktuelle Informationen. Ausführlicher auch im aktuellen SSI-Heft.

¹ Die konkreten juristischen Probleme führen an dieser Stelle zu weit und sollten zu unserem Schutz auch nicht öffentlich dargestellt werden. Bei Interesse wendet euch bitte an: boofen@bergsteigerbund.de

Neues von der Dresdner Hütte

Stand: November 2025

Text: Ludwig Gedicke | Fotos: Matthias Zier

Die Jubiläumsfeier 150 Jahre Dresdner Hütte wurde am 13. September 2025 mit über 200 Gästen auf der Dresdner Hütte mit einem Gottesdienst und einem festlichen Abendessen durchgeführt. Die Sommersaison hatte mit fast 8.000 Übernachtungen ein sehr gutes Ergebnis.

Im September und Oktober wurden die angekündigten Baumaßnahmen durchgeführt und sowohl die erweiterten Lagerräume als auch die neue Garage sind nutzbar. Kleinere Reparaturen und Ergänzungen sowie die Herstellung der Fassaden erfolgen ab Mai 2026,

sodass das Bauvorhaben dann abgeschlossen sein wird. Neue bauliche Herausforderungen werden nicht lange auf sich warten lassen.

Die Wintersaison 2025/2026 hat am 27. Oktober 2025 mit der Hüttenöffnung begonnen und wird bis 19. April oder je nach Bedarf und Wetter bis 26. April 2026 dauern.

Zur Regeneration der Hütte und des Personals wird die Hütte vom 12. bis 17. Januar 2026 geschlossen. Am 26. Juni 2026 startet die Sommersaison.





Hauptdrilling

Text: Helmut Schulze | Foto: Paul Kippe

„Toni steht bei der glatte rinne Heini auf sein Schulter ich von der Seite schiebte Heini höher und dann von Toni sein schulter habe ich Heini an meine Hand gehalten bis der Griff hat u. die schwere stelle überwinden konnte. Wir kam dann an eine kleine Absatz 10 oder 12 meter über ansteig. Hier ring geschlagen dann bin ich voraus – Traverse nach rechts empor 5 meter dann kam Heini und steigt auf meine arm – 5 meter unter Gipfel traff er schwierigkeiten und ich bin nachgekommen nach schwere arbeit. Als ich gerade unter Ihn war u. steht auf kleine tritt, sagte er daß er lust zu fallen in dem Moment kamm er runder geschossen und fiel auf meiner Rücken dann Rückwärts durch die Luft sein Arsch traf mit schweren geknall auf felsen und die Blut kam raus sein Kopf wie ein wolken Burst. Die ganze wand war rot mit blut. Ich stand doch immer in ein unangenehmen stellung u. überlegte ob ich mit fallen sollte. Der saß aber bald wieder an der absatz u. flugte gegen Gott und der Welt. Nach so viel gutes blut geopfert war, habe ich es als meine Pflicht gehalten um vorwärts empor zu gehen und auch war viele leute unten u. auch ein grosse Schwarze Fanne mit todenkopf und S. K. lag unten.“

So berichtet Oliver Perry-Smith in einem Brief vom 12. Oktober 1908 an Ru-

dolf Fehrmann über die Erstbesteigung des Hauptdrillings. Veröffentlicht wurde dieser Brief in der Werbeschrift der Sektion Empor Dresden Löbtau, im Heft vom Dezember 1953. Diese Ausgabe der Zeitschrift war zugleich auch deren letzte. Nach nur zwei Jahren stellte die Sektion die Herausgabe ein. Vermutlich nicht ganz freiwillig, denn in der Folge veröffentlichten die Löbtauer in den Jahren 1954 und 1955/56 zwei Jahrbücher. Aber auch deren drittes, druckfertiges, Werk erschien nicht mehr.

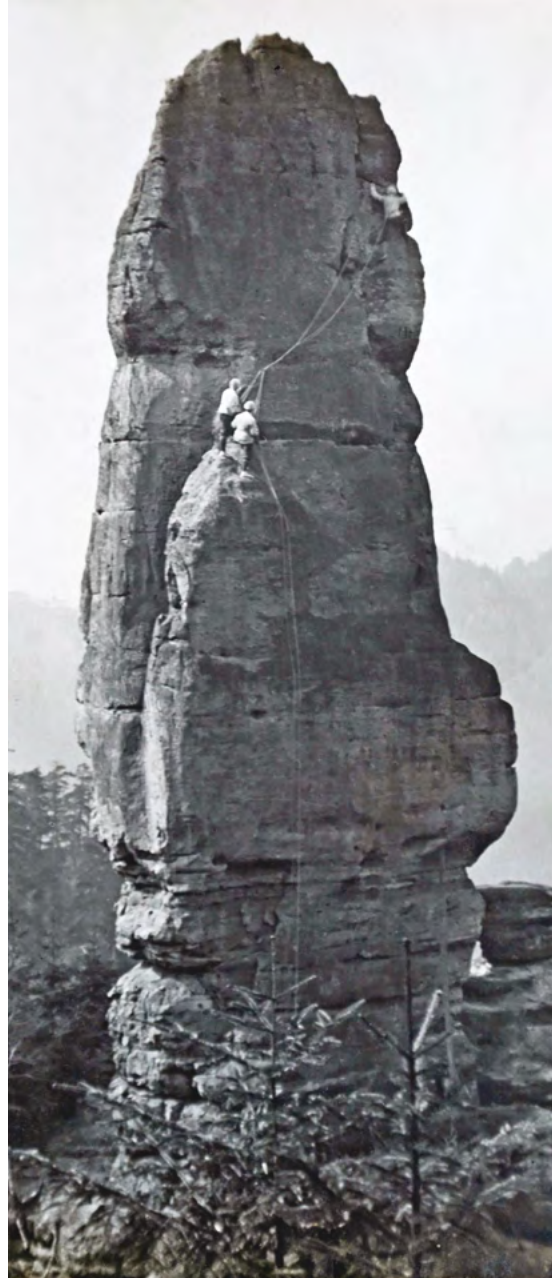
In seinem Brief erwähnt Perry-Smith Bilder, welche von der Erstbesteigung gefertigt wurden. Von der einen oder anderen erhalten gebliebenen Aufnahme von frühen Besteigungen des Hauptdrillings konnte ich bisher keine der Erstbesteigung zuordnen. Das hier abgebildete Foto stammt von Paul Kippe. Es wurde am 2. April 1911 aufgenommen und zeigt die Seilschaft Fritz Massak, Karl Ullrich und Kurt Ullrich bei der 13. Besteigung des Gipfels. Paul Kippe selbst holte sich bereits am 17. Juli 1910 als Vorsteiger die 11. Besteigung vom Hauptdrilling.

Diese und mehrere Dutzende weiterer Besteigungen des Hauptdrillings hatten aber eines gemeinsam, ihnen wurde später die sportliche Anerkennung versagt.



Denn die Kletterer bauten straff im Seil am Ring sitzend. In der jüngeren Vergangenheit hat man Perry-Smith und anderen Kletterern gelegentlich unterstellt, sie hätten seinerzeit bewusst gegen die damals geltenden Kletterregeln verstoßen. Aber vermutlich ist erst unter dem Eindruck dieser und anderer ähnlich durchgeführter Erstbesteigungen, welche von den erreichten Schwierigkeiten eine neue Qualität des Kletterns repräsentierten, der Prozess des Findens einer genauen Definition über künstliche Hilfsmittel erfolgt. Hätten sonst die Kletterer ihre Taten fotografisch festhalten und veröffentlichen lassen? Alfred Porzig, Buchdruckermeister, Inhaber einer Papierhandlung und ab 1911 der Erste Vorsitzende des Sächsischen Bergsteigerbundes, hat sogar eine Ansichtskartenserie dieser Besteigungen vom Hauptdrilling gedruckt.

Paul Kippe schrieb seinerzeit „Hünigsweg“ ins Gipfelbuch vom Hauptdrilling. Wenn man den Brief von Perry-Smith genau liest, wird man feststellen, dass Heini – so lautete der Spitzname von Walter Hünig – den unteren Teil der Erstbesteigung führte. Seit den 1980-er Jahren werden auch die später als „unsportlich“ bewerteten Erstbesteigungen im Kletterführer erwähnt. Dieser allerdings verschweigt hier den wesentlichen Anteil von Walter Hünig an der Erstbesteigung vom Hauptdrilling und nennt nur Oliver Perry-Smith als Vorsteiger.



Neben Hütten- und Hochtouren in den Alpen haben wir auch regionale Touren im Angebot. Bei der Planung benötigen vor allem Mehrtagestouren und Kurse besondere Sorgfalt. Eine frühzeitige Anmeldung gibt dem Touren- und Kursleiter die nötige Planungssicherheit.

Leider können wir an dieser Stelle nicht das vollständige Programm veröffentlichen. Insbesondere unsere zahlreichen Tagestouren sind wie gewohnt auf unserer Homepage veröffentlicht. <https://www.dav-dresden.de/touren-kurse/touren/touren>

Wintertouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
27.12.2025-04.01.2026	Skitourenwoche über den Jahreswechsel Eine einsame Almhütte, umgeben von zahlreichen Tourenmöglichkeiten. Skifahrerherz, was willst du mehr?	Erik Engemann
08.01.-11.01.2026	Trainerausfahrt Sachsensausen auf der Dresdner Hütte Die Dresdner Hütte ist ein super Stützpunkt für Ski alpin. Unsere aktiven Trainer treffen sich zum Sachsensausen auf der Dresdner Hütte	Christian Rucker
12.01.-18.01.2026	Pilottour mit Schneeschuhen auf dem Riesengebirgskamm Mittelschwere Schneeschuhwanderung, die Übernachtung erfolgt in Bauden manchmal mit Hotelcharakter	Uwe Heise
29.01.-01.02.2026	Schneeschuhtour auf dem Riesengebirgskamm Leichte bis mittelschwere Schneeschuhwanderung, die Übernachtung erfolgt in Bauden mit Hotelcharakter	Thomas Rinkes
04.02.-08.02.2026	Skitourenwochenende im Schmirntal Pulverschnee-Genussskitouren in den Brennerbergen	Andreas Bram
05.02.-08.02.2026	Schneeschuhtour auf dem Riesengebirgskamm Mittelschwere Schneeschuhwanderung, die Übernachtung erfolgt in Bauden mit Hotelcharakter	Thomas Rinkes
05.02.-08.02.2026	Skitouren rund um die Schwarzenberghütte - 4 Tage rund um die Schwarzenberghütte	Theres Mühlberg
15.02.-19.02.2026	Skitouren rund um die Weidener Hütte Wir führen gemeinsam Skitouren im winterlichen Hochgebirge durch	Mike Kühnel
27.02.-03.03.2026	Skitouren in der Silvretta Fünf Tage auf der Jamtalhütte	Steffen Milde
15.03.-20.03.2026	Schneeschuhtour ins Gsieser Tal Schneeschuhwandern, die Übernachtungen erfolgen im 3*-Hotel	Thomas Rinkes
21.03.-28.03.2026	Skitouren in Graubünden – Bivio In Bivio führen wir mittelschwere Skitouren rund um unsere Ferienwohnung durch	Mike Kühnel
01.03.2026	Hohe Tour – Mit Langlaufski vom Erz- ins Elbsandsteingebirge Der Klassiker von Altenberg nach Schöna an einem Tag. Man sollte über eine gute Kondition verfügen, sind doch fast 60 Kilometer zurückzulegen.	Christian Rucker
01.03.2026	Skitourentag im Mittelgebirge Schneespaß in der Heimat	Andreas Bram
01.03.2026	Feierabendskitour am Geisingberg Schneespaß nach der Arbeit	Andreas Bram
07.04.-13.04.2026	Hoch Tirol Ein echter Klassiker in Sachen Skidurchquerung. Durchquert werden die Hohen Tauern.	Erik Engemann
29.04.-03.05.2026	Skihochtouren in den Mai – Saisonschluss auf der Silvrettahütte Die Wintersaison nähert sich dem Ende. Mai-Skitouren rund um die Silvrettahütte.	Christian Rucker



Tagestouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
06.12.2025	Nikolauswanderung Wir wandern durch drei linkselbische Täler, besuchen einen sanierten Bismarckturm und hoffen auf Gaben des Nikolaus.	Brigitte Röllner
14.12.2025	Jahresabschluss tour 1 Wie jedes Jahr beschließen wir auch 2025 das Berg- und Wanderjahr mit unseren traditionellen Glühweinwanderungen.	Thomas Rinkes
14.12.2025	Jahresabschluss tour 2 Unsere Wanderung führt uns von Stadt Wehlen über die Burg, durch den Uttewalder Grund und Schleifgrund, den Brückewaldweg nach Lohmen, ins Wesenitztal, entlang der Wesenitz vorbei am Wasserwerk und Wagnerdenkmal zum SBB-Klettergarten Liebethal.	Eckhard Rudolf
14.12.2025	Jahresabschluss tour 3 (lang) Die Sternwanderung wird uns in diesem Jahr zum Glühweinfeuer in den SBB-Klettergarten Liebethal führen.	Falk Schiller
14.12.2025	Jahresabschluss tour 4 Unsere Tour startet in Pillnitz mit einem Gang durch den Schlosspark, danach wandern wir auf dem Weinwanderweg bis nach Graupa. Hier schwenken wir ab Richtung Tiefer Grund und erreichen danach über Bonnewitz die Feuerstelle im Klettergarten Liebethaler Grund.	Heidrun Franke
20.12.2025	Wanderung zur Wintersonnenwende an der Kleinen Liebe Wanderung von Schmilka zur Kleinen Liebe mit Ziel Bad Schandau	Matthias Zießow
07.01.2026	Mittwochswanderung Von Klotzsche durch die Dresdner Heide zum Weißen Adler	Dieter Zimmermann
24.01.2026	Winterwanderung im Friedewald Wir unternehmen eine Winterwanderung im Friedewald zwischen Radebeul und Moritzburg.	Torsten Berndt





Klettern

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
09.05.2026	Klettern im Zittauer Gebirge Wir werden an Sandsteinfelsen in Oybin oder Jonsdorf klettern	Bernd Herold
31.05.2026	Sektionsklettern Mai Sektionsklettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker
26.07.2026	Sektionsklettern Juli Sektionsklettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker
27.09.2026	Sektionsklettern September Sektionsklettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker





Kurse

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
10.12.- 11.12.2025	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
06.01.2026	LVS-Training – Suche und Bergung von Lawinenverschütteten LVS-Training für Skitouren- und Schneeschuhgeher	Andreas Bram
17.12.- 18.01.2026	Grundkurs Ski Alpin Ein Skikurs für Einsteiger, die heil auf zwei Latten (Alpinski) den Hang herunter kommen wollen.	Matthias Zießow
20.01.- 21.01.2026	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
11.02.- 12.02.2026	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
22.02.- 26.02.2026	Grundkurs Skibergsteigen Im Grundkurs Skibergsteigen erhaltet ihr das Rüstzeug um einfache Skitouren selbstständig zu planen und durchzuführen.	Mike Kühnel
18.03.- 19.03.2026	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
15.04.- 16.04.2026	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
18.04.2026	Auffrischung Spaltenrettung und Selbstrettung Wiederholung und Festigung der Kenntnisse bei der Spaltenrettung	Bernd Herold
20.05.- 21.05.2026	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
13.06.- 14.06.2026	Grundkurs Alpinklettern Vermittlung der Grundlagen Alpinklettern im heimischen Erzgebirge	Christian Rucker
17.06.- 18.06.2026	Anfängerkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
08.07.- 12.07.2026	Hochtourenkurs Stubaier Alpen (Franz-Senn-Hütte) Die optimale Vorbereitung für unsere Hoch- und Skihochtouren. Einstieg oder Auffrischung der Spaltenrettung und was man sonst noch so auf dem Gletscher beachten sollte.	Christian Rucker

Auf urigen Stiegen durch die Sächsische Schweiz

Text: Arne Timm

Fotos: Arne Timm, Matthias Warstat



Dass unser Tourenprogramm auch ferne Gäste lockt, zeigte die Teilnahme eines Mitgliedes der Sektion Dortmund an der Stiegentour am 17. August 2025. Arne besuchte das erste Mal die Sächsische Schweiz und hatte sich im Vorfeld über Angebote des DAV kundig gemacht. Hierzu schrieb er folgenden Tourenbericht:

Bei bestem Wetter und nach typischer DB-Verspätung trafen wir uns rechts der Elbe in Schmilka. Nach 150 Höhenmetern im Aufstieg zur Kleinen Bastei waren nun auch die Beine warm und der Ausblick über das Elbtal belohnte die Arbeit. Weiter ging es zur ersten

sportlichen Hürde, der Starken Stiege. Fast senkrecht ging es einige Meter mit nur wenigen Metallklammern in die Höhe. Mit guten Tipps und Ansporn von Tourenführer Matthias wurde die Kraxelei erfolgreich von allen Teilnehmenden absolviert.

Weiter ging es über schöne kleine Wege abseits der Touristenautobahnen, die selbst den Erfahreneren der Gruppe teilweise unbekannt waren. Aufgrund der Ausgesetztheit und schmalen, wurzeligen und sandigen Wege (vor allem am oberen Terrassenweg) war eine gute Trittsicherheit erforderlich.





Gegen 12:00 Uhr erreichten wir unser Mittagsziel, die Höllenwand. Luftig und mit wunderschönem Ausblick ins Tal haben wir auf dem Grat unseren Proviant geplündert. Frisch gestärkt ging es wieder ins Tal und über eine alte Stiege im Großen Dom wieder aufwärts. Glücklicherweise war der letzte Regen etwas her, so dass wir optimale Bedingungen für die Begehung der Stiegen hatten. Über eine ca. 45°-Platte mit wenigen Tritthilfen führte der Weg, durch eine Kette als Handlauf versichert, bergauf. Vorbei am Kleinen Prebischtor ging es weiter über urige Pfade durch die Sandsteinlandschaft bis zur letzten großen Aufgabe.



Die Rübezahlstiege ist ebenfalls mit einigen Metallklammern als Griff- und Tritthilfen abgesichert, war aber die längste und steilste Stiege des Tages. Der krönende Abschluss ist ein enger Höhlendurchstieg, der nur mit Durchreichen der Rucksäcke machbar war. Nach einer wohlverdienten Pause mit Blick auf Zirkelstein und Kaiserkrone ging es über den Lehnsteig wieder talwärts nach Schmilka. Nach insgesamt ca. 15 Kilometern und 900 Höhenmetern haben wir uns in einer Gaststätte mit einem Kaltgetränk belohnt.

Vielen lieben Dank für die tolle durchdachte und spektakuläre Tour.



Wanderung über die sanften Hügel am Rande der Oberlausitz

Text und Fotos: Ulrike Besold



Für den 6. August 2025 hatte Volker Schurig zu einer Wanderung mit schönen Aussichten, Teichen und sanften Hügeln am Rande der Oberlausitz eingeladen. Zwanzig interessierte Wanderer trafen sich bei wunderbarem Wetter mit unserem Wanderleiter in Hauswalde zu dieser Tour durch die Lausitz.

Vom Ende des Rödertals aus wanderten wir in Richtung Kesselberg. Dieser ist mit 406

Metern der höchste Berg auf dieser Tour. Die unterwegs am Wegesrand stehenden Pilze verlockten doch einige zum Sammeln und so zog sich die Gruppe zu weit auseinander. Dank moderner Kommunikationstechnik fanden wir jedoch nach kürzester Zeit wieder zusammen.

Am idyllischen Waldscheibenteich konnten wir dank mehrerer Bänke entspannt rasten und die Jungschwäne beobachten.



Gut gestärkt liefen wir weiter zum Tannen-
berg und über den Westlausitzer Rundweg.
Am Wegesrand macht uns Volker auf einen
der ältesten Grenzsteine zwischen Böh-
men und Meißen aufmerksam. Obwohl der
Grenzstein selbst mit 1773 markiert ist, geht
die Grenzziehung zwischen der zum König-
reich Böhmen gehörenden Oberlausitz und
den Besitzungen des Bischofs von Meißen
auf 1241 zurück.

Die Gaststätte auf dem 385 Meter hohen
Butterberg links ignorierend, bestaunten wir
die von der Besitzerfamilie John liebevoll
angelegten Außenanlagen mit Teich, kleinen
Brücken und Streichelgehege. Weiter ging es
zur gemütlichen Jagdhütte, in der wir sehr
gut bewirtet und abschließend mit reichlich

Anisschnaps verwöhnt wurden. Malerisch auf
halber Höhe am Rand des Hanges gelegen,
bietet sich eine wunderschöne Aussicht auf
das Oberlausitzer Bergland. Von da sahen
wir die leider auch stillgelegte Bahnstrecke
Bischofswerda-Kamenz. Nun galt es pünkt-
lich zum Bahnhof zu kommen. Hurtig ging es
vorbei am schönen Horkaer Teich zu Bahnhof
in Bischofswerda. Mit einem letzten Endspurt
erreichten alle den gerade einfahrenden Zug.
In Erinnerung bleibt eine grüne Hügelland-
schaft, die zusammen mit ihren vielen Teichen
besonders schöne Eindrücke hinterlässt.

Vielen Dank an unseren Wanderleiter Vol-
ker Schurig für diese abwechslungsreiche
Tour und die zusätzlichen Informationen am
Wegesrand.





Sektionsfahrt zum Jubiläum – 150 Jahre Dresdner Hütte

Text: Sabine Merz

Fotos: Brigitte und Wolfgang Röller



Ich bin schon seit Jahren ein zahlendes Mitglied der Sektion Dresden des DAV e. V. und hatte mir vorgenommen, zukünftig aktiver am Vereinsleben teilzunehmen.

Bei der Durchsicht der Tourenangebote wurde ich auf die Jubiläumsfahrt aufmerksam und beschloss, mich als Interessentin einzutragen.

Die Fahrt im Reisebus war bereits ausge-

bucht, doch durch die Absage eines anderen Mitglieds wurde mein Platz frei.

Am 10. September startete unser Bus 22:00 Uhr bei strömendem Regen in der Nähe des Dresdner Hauptbahnhofs. Ich war voller Erwartung und freute mich, dass ich schon schnell Kontakt zu anderen Sektionsmitgliedern hatte. Die Busfahrt mit der Firma Kreisel verlief sicher und planmäßig.



Nach einer Nacht mit wenig Schlaf und mit einem für meine Gewichtsklasse zu schweren Rucksack entschloss ich mich für den bequemen „Aufstieg“ mit der Gondel. Nach kurzem Weg in der Hütte angekommen, traf ich mich mit einigen Mitreisenden zum Kaffeetrinken. Danach ging es zur ersten Erkundungstour, die mich auf den Hausberg Egesengrat mit herrlichem Ausblick führte.

Am Nachmittag konnte ich ein Dreibettzimmer, das ich mit zwei anderen Sektionsmitgliedern teilte, beziehen. Die Ausstattung der Dresdner Hütte und die gastronomische Versorgung sind für eine Unterkunft auf 2.308 m Höhe auf hohem Niveau. Am Abend saß ich mit anderen Sektionsmitgliedern gemütlich beisammen.

Ich hatte mich für eine Wanderung am nächsten Tag zur Sulzenauhütte über das Peiljoch registriert. Aus Sicherheitsgründen war der Aufstieg über den Trögler gesperrt. Nach dem Frühstück startete unsere mehrköpfige Gruppe mit frischem Elan. Wir hatten einige hundert Höhenmeter bis zum Grat zu bewältigen und jeder bemühte sich, seinen Laufrhythmus zu finden. Plötzlich hörten wir einen Schrei und stellten mit Entsetzen fest, dass ein Wanderer unserer Gruppe zu Fall gekommen war. Unser Wanderleiter Steffen stieg zur Absturzstelle ab und traf dabei einen österreichischen Bergführer, der seine Hilfe anbot.

Unser Wanderfreund konnte mit scheinbar leichten Verletzungen in sicheres Gelände gebracht und die Bergrettung alarmiert werden. Er wurde professionell erstversorgt und mit dem Hubschrauber ins Krankenhaus



nach Zams gebracht. Wir setzten unsere Wanderung mit einigem Herzklopfen zur Sulzenauhütte fort. Dort entschied sich die Gruppe mehrheitlich, nicht zurückzugehen, sondern ins Tal zur Grawaalm abzusteigen.

Von der Mutterbergalm gelangten wir mit der Gondel wieder zur Dresdner Hütte. Zu unserer großen Freude trafen wir unseren zwar lädierten, aber zum Glück nicht ernsthaft verletzten Wanderfreund beim Abendessen wieder.

Für den nächsten Tag hatte ich mich für eine Exkursion im Umfeld der Dresdner Hütte eingeschrieben. Zuerst stieg ich noch einmal auf den Egesengrat, um den Ausblick ein zweites Mal zu genießen. Danach traf ich gemeinsam mit einer Gruppe interessierter Sektionsmitglieder eine österreichische Biologin, die uns auf unterhaltsame Weise über verschiedene bestens angepasste Lebensformen im Hochgebirge informierte. Besonders haben mich dabei die Larven der Köcherfliege (tarnt sich perfekt mit Steinchen oder Holzstückchen) und der Bachstrudelwurm (ist auch nach mehrfacher Teilung voll lebensfähig) beeindruckt.



Am Nachmittag versammelten wir uns vor der Dresdner Hütte und gingen gemeinsam zum katholischen Gottesdienst zur nahe gelegenen Herz-Jesu-Kapelle. Wir erlebten einen festlichen Open-Air-Gottesdienst mit dem Pfarrer, einem Männerchor und traditionellen Musikern der Gemeinde Neustift.

Danach kehrten wir in die Dresdner Hütte zur Feier des 150-jährigen Jubiläums zurück und wurden von der Wirtsfamilie Hofer mit einem schmackhaften Mehrgängemenü verwöhnt.

An diesem Abend waren Vertreter des österreichischen und des deutschen Alpenvereins, der Bürgermeister von Neustift, Vertreter der Sektion Böblingen sowie ca. 100 Dresdner Alpenfreunde versammelt und es wurden die Arbeit und das persönliche Engagement vieler Enthusiasten über Generationen hinweg gewürdigt. An diesem Abend wurde der Dresdner Hütte für umweltgerechte Bewirtschaftung das Umweltgütesiegel

verliehen. Zünftige Tiroler Musiker unterhielten uns und sorgten für eine beschwingte Stimmung.

Nach einer etwas kürzeren Nacht und einem guten Frühstück stieg ich mit dem größten Teil der Gruppe über die Mutterbergalm zur Grawaalm ab. Bis zum Eintreffen unseres Busses konnten wir zum Abschied noch die beeindruckenden Wasserfälle bewundern.

Ich bin sehr froh, dass ich dieses besondere Ereignis persönlich miterleben durfte. Es herrschte eine kameradschaftliche Atmosphäre, es gab gute Gespräche und ich fühlte mich als „Neuling“ gut aufgenommen.

Mein besonderer Dank gilt Brigitte Röllner für die gute Organisation.

Gern möchte ich in nächster Zeit wieder an Touren der Sektion Dresden teilnehmen und vielleicht treffe ich einige Bekannte wieder.





Die Sonnabendtour zum Hundsheim

Text: Andrea Beiler

Fotos: Joachim Beiler, Wolfgang Röllner



Eigentlich sollte die Tour zum Aperen Feiger gehen, aber 15:00 Uhr zum Festgottesdienst sollten wir wieder zurück sein – und die Wetterprognose sah auch nicht so toll aus.

Matthias, unser Bergführer, meinte: „Wir schauen mal... 7:30 Uhr gehen wir los.“ Ich – alleine mit vier Männern – wollte schon kneifen. Also, ich war dann doch dabei.



Pünktlich ging es los. Im flotten Tempo zuerst ein Stück abwärts, dann sofort der Aufstieg zum Peiljoch (2.672 m). Der hatte es schon ganz schön in sich. Herrliche Ausblicke belohnten uns. Eine kurze Trinkpause, und weiter ging es auf der anderen Seite hinunter zum Sulzenausee.

Hier erwartete mich schon die Herausforderung des Tages: Wasserüberquerung, zwei Bretter als Brücke. Und Matthias bereitete mich schon mental darauf vor: „Auf dem Rückweg noch mal da drüber“. Aber geschafft und gleich ging es wieder bergauf und es wurde ganz schön kraxelig; teilweise mit Seilen gesichert stiegen wir hinauf zum Hundsheim (2.822 m).

Es bot sich ein atemberaubender Blick ins Tal und auf die anderen Berge. Son-

ne und Wolken wechselten in Sekunden-schnelle. Der Wind pfiß uns ordentlich um die Ohren, also gab es wieder nur eine kurze Trinkpause.

Wir machten uns auf den Rückweg, kraxelten an den Felsen wieder hinunter zur „Brücke“ und ich war froh, wieder auf der anderen Seite angekommen zu sein. Am See bei Sonnenschein nun Mittagspause. Andreas wagte sich sogar ins eiskalte Wasser mit geschätzten sechs Grad. Frisch gestärkt, wieder hinauf zum Peiljoch. Hier erhaschten wir jetzt tatsächlich einen Blick auf das Zuckerhüt.

Dann nur noch der Abstieg zur Dresdner Hütte (2.308 m). Wir waren pünktlich und hatten sogar noch Zeit für einen Kaffee. Vielen Dank an Matthias und die Männer, dass ich mitgehen durfte.





Stubai Höhenweg Ost

Text und Fotos: Teilnehmer der Tour



Montag Von Neustift i.St. zur Elferhütte (Brigitte u. Lutz Liepe)

Wir sind individuell angereist und zunächst nur zu zweit von Neustift im Stubaialtal zur Elferhütte aufgestiegen. Nach der langen Autofahrt am Vortag war es schön, endlich den Körper zu bewegen und zwar 1.000 Höhenmeter aufwärts.

Das Wetter war toll, es gab herrliche Fernblicke und wir konnten den Gleitschirmfliegern zusehen.

An der Hütte angekommen, warteten wir gespannt auf den Rest unserer Gruppe mit unserem Tourenführer Torsten. Große Freude herrschte beim Abendbrot und dem gegenseitigen Kennenlernen. Wir sind eine gute Truppe und es wird sicherlich eine schöne gemeinsame Zeit.





Dienstag **Über die Elfertürme zur Innsbrucker** **Hütte (Brigitte u. Lutz Liepe)**

Die erste Nacht in zwei Vierbettzimmern und das gute Frühstück der Wirtin hinter uns, starteten wir 7:45 Uhr das erste Mal als Gruppe. Es war windig, aber trocken. Regen war erst für Nachmittag angesagt. So ging es, abweichend vom normalen Weg, zu den Elfertürmen. Ein Teil von uns wagte den kurzen mit Trittschrauben versehenen und stahlschraubenversicherten Aufstieg zum Östlichen Elferturm (2.499 m). Danach ging es zügig auf der geplanten Route weiter zur Mittagsstärkung auf der Karalm. Dort begrüßte uns ein lustiger Wirt mit stärkender Nudelsuppe und Buttermilch. Dann stiegen wir noch ca. 2,5 Stunden am Gegenhang zur Innsbrucker Hütte, unserem nächsten Quartier, auf und schafften es, glücklicherweise noch vor dem beginnenden Regen, trocken ins Innere. Zufrieden ging es zeitig ins Bett, denn für den nächsten Tag war eine längere Tour geplant und wir wollten möglichst früh am Morgen starten. Der Wetterbericht sagte nichts Gutes voraus.

Mittwoch **Im Dauerregen zur Bremer Hütte** **(Ramona Jacobs)**

Schön war's trotzdem!!!

Die Wettervorhersage für diesen Mittwoch war gruselig und nicht sehr vielversprechend. Deshalb beschlossen wir, bereits um 6:00 Uhr zu frühstücken und 7:00 Uhr in Richtung Bremer Hütte zu starten. Schnell gewannen wir auf dem Weg unterhalb

des Habichts an Höhe und erreichten den Sendesgrat, von dem aus wir nochmal einen schönen Blick zurück auf die Innsbrucker Hütte, den Alfairersee und das jeweils mit Wolken gefüllte Pinnes- und Gschnitztal hatten. Gegen 9:00 Uhr begann es dann zu regnen und es sollte erst sieben Stunden später wieder aufhören. Die Regensachen beendeten bei einer Pause ihr nutzloses Rucksackdasein und erhielten Ausgang. Als raschelnde Planenkarawane ging es für uns weiter im steten Auf und Ab über Glättegrube, Pramarnspitze und Traulgrube/-jöchl. Der Dauerregen führte dazu, dass die Regensachen und Schuhe langsam ihre Funktion versagten, die Hände klamm wurden, der Gedanke an den Gang hinter einen Stein zur Qual wurde, wir bei den kurzen Pausen vor Kälte klapperten, sich auf den Wegen Rinnale bildeten und es sehr rutschig wurde...

Dies alles machte es nicht einfacher, die schraubenversicherten und Kletterei verlangenden Passagen gut zu meistern. Leider war die umliegende tolle Berglandschaft nur schemenhaft zu erkennen. Die tiefhängenden Wolken erzeugten aber eine mystische Stimmung und es war faszinierend, das sich ständig verändernde Szenario zu beobachten. Gegen 17:30 Uhr kamen wir schließlich erschöpft, aber glücklich, an der Bremer Hütte an. Auf dem Plateau wurden unsere geschundenen Seelen mit Sonne und Aussicht auf die Berge verwöhnt...

Leider war der kleine Trockenraum in der Hütte voll belegt und wir mussten unsere vollkommen nassen Sachen teilweise im Zimmer oder im Flur zum Trocknen aufhängen.



Fazit des Tages:

1. Torsten hat uns (obwohl es ihm selbst mit Magen-Darm sicher nicht gut ging) mit Ruhe, großer Umsicht und zweckdienlichen Hinweisen bei den schwierigen Passagen und bei der Überquerung mehrerer Wasserläufe gut ans Ziel gebracht - vielen, vielen Dank dafür!!!
2. Alle Gruppenmitglieder haben an diesem Tag den Kampf gegen den inneren Schweinehund gewonnen!
3. Ein heißer Tee, Tee mit Rum oder auch ein Bierchen kann totgegläubte Lebensgeister wieder auf Trab bringen.

4. Am folgenden Wandertag können die Wanderschuhe/Socken auch problemlos am Fuß getrocknet werden.

Donnerstag Durch das Paradies zur Nürnberger Hütte (Eberhard Skell)

Um 6:45 Uhr stiegen wir alle aus unseren Doppelstockbetten. Schon seit den letzten eineinhalb Tagen hatte einige von uns ein Magen-Darmproblem, ohne richtig arg krank zu sein, aber eben etwas schlapp.

Am heutigen Morgen meldete sich dann aber leider eine Mitwanderin wirklich krank.





Mit der Hüttenwirtin zusammen organisierte Torsten ihre Abholung, samt Begleitung einer weiteren Erkrankten, durch die Bergwacht und das ÖRK. Alles Notwendige war so mit viel Hilfsbereitschaft aller schnell organisiert. Beide kamen gut im Tal beim ärztlichen Notdienst an. Alles klappte wie am Schnürchen, auch eine Übernachtung in einem Hotel war schnell gefunden.

Durch die Krankheitsfälle und die dadurch fehlende Kondition hatte Torsten schon am Vorabend die Tour für den folgenden Tag verkürzt. Der ausgesprochen hilfsbereite Hüttenwirt der Bremer Hütte organisierte uns Übernachtungsplätze auf der Nürnberger Hütte und Torsten stornierte die reservierten Betten auf der Sulzenauhütte.

Einige mussten am Morgen leider mit nassen Schuhen starten, da der Trockenraum nicht besonders gut organisiert war und zum Trocknen aufgestellte Schuhe durch andere Nutzer umgestellt oder umgeworfen worden waren.

Nach dem Frühstück um 8:20 Uhr starteten wir dann in Ruhe die Tour, leider nur noch zu sechst.

Im krassen Gegensatz zum Vortag hatten wir heute den ganzen Tag Sonne, blauen Himmel mit wenigen harmlosen Wolken und angenehme spätsommerliche Temperaturen.

Nach zwei Stunden Aufstieg passierten wir das Simmingjöchl mit der alten Zoll-

hütte und genossen die tollen Aussichten in alle Richtungen. Kurz nach 12:00 Uhr machten wir noch Pause im Paradies. So heißt das Moor- und Seengebiet unterhalb des Simmingjöchls. Eine halbe Stunde Laufzeit später kam dann zum ersten Mal die Nürnberger Hütte in den Blick. Allerdings benötigten wir danach noch etwa eine Stunde bis dahin. Der Oberlauf des Langtalbaches musste noch über eine kleine schmale Brücke gequert werden. Insgesamt waren wir heute sechs Stunden unterwegs.

Wir bekamen ein Acht-Bett-Zimmer zugewiesen, was wir uns zu sechst teilten, aßen gut zu Abend und machten irgendwann nach einer lustigen Runde „Kniffel“ gegen 21:00 Uhr das Licht aus.

Freitag Leider verfrühter Abschied (Torsten Berndt)

Zum Abschluss noch einige Worte von mir, dem Tourenführer. Ursprünglich war für diesen Tag die Tour von der Sulzenauhütte über den Hundsheim und gegebenenfalls den Aperen Freiger weiter zur Dresdner Hütte geplant, um dort dann an den Feierlichkeiten zum Hüttenjubiläum teilzunehmen. Aufgrund der bereits erwähnten Unpässlichkeiten einiger Wandernder und mir selbst, sind wir am Vortag jedoch lediglich zur Nürnberger Hütte gewandert. Um unsere Keime nicht noch weiter zu verteilen, haben die Erkrankten schweren Herzens entschieden, nicht mit auf die Dresdner Hütte zu gehen.



Nach dem Frühstück sind wir schließlich zu sechst von unserem Quartier aus ins Stubaital abgestiegen. An der Bushaltestelle im Tal haben sich dann unsere Wege getrennt. Ein Teil hat die vorzeitige Heimreise angetreten, die verbliebenen drei gesunden Teilnehmer/-innen sind weiter

zur Dresdner Hütte.

Ich möchte mich bei allen Teilnehmer/-innen der Tour für ihr Durchhaltevermögen, ihre Disziplin und die gegenseitige Hilfsbereitschaft bedanken. Es war trotz allem ein tolles Erlebnis.





Souverän im Hochgebirge wandern

Text und Fotos: Kai-Uwe Ulrich und Teilnehmerinnen



Kurstag 1 - Anreise ins Sellrain und Aufstieg

Der Großteil der sommerlichen Rettungseinsätze in den Alpen betrifft Bergunfälle durch Stolpern, Straucheln und Stürze, zunehmend auch Blockaden. Wie kann man dem vorbeugen? Wie gehe ich mit Ängsten um? Wie finde ich meine Balance? Wie kann ich meine Trittsi-

cherheit verbessern? Was ist im Ernstfall zu tun?

Kursziel ist, Souveränität beim Bergwandern zu erlangen. Kräftesparendes Aufsteigen, sicheres Bewegen in Block- und Schrofengelände und an seilversicherten Passagen sowie korrekter Stockeinsatz sollen den Teilnehmer in die Lage versetzen, alpine Touren auch auf schwarzen Wegen eigenständig vorzubereiten und durchzuführen.



Übungen zur Ersten Hilfe beim Retten und Versorgen von Verletzten sind ebenso Kursinhalt wie Tourenplanung, Wetterkunde und Gleichgewichtsübungen.

Zur Anreise hatten alle Teilnehmenden den Fernzug und Regionalbus gewählt. Sensationell war, dass trotz knapper Umstiegszeiten der Reiseplan exakt in Erfüllung ging. Um 6:10 Uhr verließ der Zug Dresden, und genau acht Stunden später standen wir im Gleirschtal bei St. Sigmund. Zur Rückfahrt aus dem Stubaital nutzten die meisten von uns den von der Sektion gecharterten Reisebus. Unser niedriger CO₂-Fußabdruck gefiel dem Klima. Selbst beim Abendessen wurde vegetarische und damit klimafreundliche Kost favorisiert, wobei manche Hütte an ihre Grenzen kam, nur weil unsere Gruppe mehr als eine vegetarische Speise bestellen wollte.

Leichter Nieselregen empfing uns im Sellrain, jedoch war es so mild, dass die Regenjacke eher störte. Den Aufstieg zur Pforzheimer Hütte mit 800 Höhenmetern und 7,5 Kilometern Länge bewältigten wir leichtfüßig in rund 2,5 Stunden. Nach dem Abendessen planten wir die Tour für den nächsten Tag. Zudem erkundigte ich mich nach den Wünschen an den Kurs. Genannt wurde u.a. Verhalten bei Gewitter und Nebel, Begehen von Schneefeldern und Gruppendynamik.

Kurstag 2 - Von der Pforzheimer Hütte zur Winnebachseehütte

Von Andrea Mahn

Am zweiten Tourentag standen Ressourcen schonendes Wandern und Konditionstraining auf dem Plan. Nach einem „üppigen“ Berg-

steigerfrühstück stiegen wir pünktlich und motiviert bei schönem Wetter (das sollte sich noch ändern) von der Pforzheimer Hütte zum Gleirschjöchl (ca. 400 hm) auf.

Unser Tourenführer Kai-Uwe erklärte uns im Vorfeld, wie wir effizient unsere Kräfte auf der anspruchsvollen Strecke schonen können. Jeder Gruppenteilnehmer sollte die Gruppe abwechselnd anführen sowie das Tempo und die Pausen vorgeben, was wir sogleich in die Tat umsetzten. Am Gleirschjöchl begann es dann zu regnen. Spontan ließen einige Teilnehmer die Wanderhosen herunter und wechselten in den Regenhosenmodus. Vom Gleirschjöchl wanderten wir dann erst mal bergab durch das Zwieselbachtal und schöpften dabei wieder Kraft für den bevorstehenden zweiten Anstieg.

Die Wanderung bis zu unserem Ziel wurde nun anspruchsvoll und herausfordernd. Dauerregen und Nebel im nicht enden wollenden Blockgelände verlangten uns viel Konzentration und mentale Stärke ab und begleiteten uns bei unserem Anstieg zum Zwieselbachjoch (2.870 m). Gruppendynamik und Rücksichtnahme standen jetzt besonders im Fokus. Die Gruppenteilnehmer stellten sich untereinander sehr gut auf die körperlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse (z.B. Kondition, Trittsicherheit, Frieren etc.) ein und motivierten sich gegenseitig auf den schwierigen Streckenabschnitten mit Nüssen und Schokolade.

Nachdem wir insgesamt knapp 2.200 Höhenmeter auf unserer zwölf Kilometer langen Tour bewältigt haben, kamen wir nach sieben Stunden durchnässt aber glücklich und mit kleinen Energiereserven auf der niedlichen Winnebachseehütte an.





Kurstag 3 - Von der Winnebachseehütte zur Amberger Hütte

Von Maike Rath

Heute scheint die Sonne – und es steht eine verhältnismäßig kurze Wanderung zur Amberger Hütte an (Gehzeit knapp 4 h). Wir nehmen uns nach dem Frühstück Zeit, uns mental und körperlich auf das Bergsteigen einzustimmen und unseren Gleichgewichtssinn zu spüren und zu schulen. Was gehört da wohl dazu? Füße, Muskeln, das Sehen, unsere Ohren (mit den Otholiten im Innenohr) und unser Gehirn. Wir stehen also im leeren Gastraum der Winnebachseehütte (2.362 m) mit großem Panoramafenster und spüren unseren aufrechten Stand, erwärmen unsere Beinmuskulatur, spüren das Arbeiten unserer Tiefenmuskulatur beim Einbeinstand mit geschlossenen Augen und imaginieren Kai-Uwes vorgetragene Flugreise zur nächsten Hütte.

Fokussiert steigen wir ins Tal Richtung Gries im Sulztal ab. Herrlich glitzert der Wasserfall und die alpine Landschaft im Sonnenschein. Am Wegesrand naschen wir Heidelbeeren, Preiselbeeren und Wachholderbeeren – so wird der Geschmackssinn auch gleich stimuliert. Ab Gries begleitet uns Matthias. Von Kai-Uwe gibt es eine Einführung zu meteorologischen Gefahren – speziell zu Gewitter im Gebirge und Nebel. Das wichtigste Learning: In der heutigen Zeit mit moderner Wettervorhersage gibt es keine überraschenden „Wetterumschwünge“ mehr. Selbst unser gestriger Regentag wurde schon vor zehn Tagen vorhergesagt. Auch die Angabe der Gewitterwahrscheinlichkeit je nach Uhrzeit ist Teil der Wettervorhersage. Dies ist entsprechend bei

der Tourenplanung zu beachten. Wir diskutieren Verhaltensweisen bei Herannahen eines Gewitters und der Navigation im Nebel.

Weiter geht's auf einer Fahrstraße, die uns Richtung Amberger Hütte (2.135 m) führt. Ungewöhnlich viele (große) Fahrzeuge sind hier unterwegs. Kurz vor der Amberger Hütte erblicken wir die Großbaustelle zum Erweiterungsprojekt Kühtai zur Erweiterung der Wasserkraftanlage Sellrain - Silz. Hier kann sich über das Projekt informiert werden: www.erneuerbareplus.at/kuehtai/ueberblick/ – es gibt sogar eine App um sich das Bauvorhaben ins Wohnzimmer zu holen. Durch einen Stollen mit einem Durchmesser von 4,3 Metern und einer Länge von 25,5 Kilometern erschließen sechs Wasserfassungen das zusätzliche Einzugsgebiet im mittleren, östlichen Ötztal und im hinteren Stubaital. Laut TIWAG wird bei den Fassungen generell nur eine ökologisch vertretbare Menge Wasser entnommen (Anmerkung: bis 80 % des Abflusses). Zudem bleibt auch die natürliche Abflussdynamik – wenn auch auf niedrigerem Niveau – erhalten. Im Winter wird überhaupt kein Wasser entnommen. Die Baustellen der Wasserfassungen Schranbach und Fischbach können wir live „bewundern“. Zur Wasserfassung des Schranbachs wurde sogar eine kombinierte Material-/Personenseilbahn gebaut. Die Amberger Hütte ist direkt um die Ecke – mit Blick in die richtige Richtung sind die Baukräne von der Terrasse aus nicht zu sehen – dafür unser morgiges Ziel: der Hintere Daunkopf mit dem vorgelagerten Grat östlich des namenlosen schmelzenden Gletschers. Sieht für mich ziemlich hoch, ziemlich weit weg und ziemlich kraxelig aus. Ein ambitioniertes Ziel. Doch dafür mach ich ja den Kurs.



Kurstag 4 -

Von der Amberger zur Dresdner Hütte

Von Gudrun Winkler

Am 12. September 2025 starteten wir an der Amberger Hütte auf 2.135 m mit unserem ehrgeizigen Ziel, die Dresdner Hütte auf 2.308 m über den Grenz Gipfel zwischen Stubaier Tal und Ötztal, den Hinteren Daunkopf, 3.225 m, zu erreichen. Wir bewältigten einen Aufstieg von 1.090 Höhenmetern bei einem Abstieg von ca. 900 Höhenmetern. Durch den Gletscherrückgang war es möglich, den Hinteren Daunkopf komplett eisfrei zu ersteigen. Bei dieser Tour waren enorme Kondition und Konzentration erforderlich. Wir sind bei der Gratüberschreitung über uns selbst hinausgewachsen. Der Weg über den Grat zur Flanke ist deutlich ausgesetzt, manchmal überaus schmal und nach meiner Auffassung zurecht als schwarze Route eingestuft. Bei der Gratüberschreitung haben wir schon mächtig geschluckt. Kai-Uwe hat die Frage, wie es danach weitergeht, mit dem klaren Hinweis quittiert, gedanklich augenblicklich im Hier und Jetzt zu bleiben. Froh und zufrieden erreichten wir über einen langen Abstieg bei trockenem Wetter die Dresdner Hütte.

Kurstag 5 -

Jubiläum 150 Jahre Dresdner Hütte

Von Katrin Künzelmann

Heute war (fast) Ausschlafen angesagt, denn nach der gestrigen langen und anstrengenden Tour von der Amberger zur Dresdner Hütte brauchen wir unseren Erholungsschlaf. So beginnt unser Kurs zur „Ersten Hilfe“ erst um 8:15 Uhr. Obwohl niemand hofft, sie wirklich einmal zu benötigen, wiederholen wir die

Theorie und üben stabile Seitenlage.

10:00 Uhr werden wir durch Kathrin Herzer zum Egesensee und den Bächen in der Umgebung geführt, um nicht nur den Unterschied zwischen Nieder- und Hochmoor kennenzulernen, sondern auch um Köcherfliegenlarven, Frösche und Strudelwürmer zu beobachten. Wenn letztere durch ein Sieb gedrückt werden, sollen alle Teilchen als neue strudelnde Würmer weiterleben – igitt.

Auch wenn viele von uns dem christlichen Glauben nicht verbunden sind, so ist es ein berührendes Erlebnis, beim Gottesdienst anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Dresdner Hütte vor der kleinen Kapelle mit den Bergen dabei zu sein.

Inzwischen sind alle Tourenger und Gäste eingetroffen, Sekt und Häppchen verteilt, alles strömt in die Gasträume der Dresdner Hütte, um die besten Plätze zu belegen. Es wird eine schöne Geburtstagsfeier mit Freigeutränken und einem großen Buffet mit viel zu Essen werden. Für die Superstimmung sorgt echte Tiroler Hausmusik, zu der wir schunkeln, singen und eine Polonaise durch die Räume ziehen lassen. Sepp tanzt einen Schuhplattler und singt später in kleiner Runde wie ein echter Opernsänger.

Ob es den „offiziellen“ Gästen, die mit einer Extraseilbahn um 22:00 Uhr wieder ins Tal fahren konnten, auch so gut gefallen hat? Es könnte sein, dass sie sich nach der Begrüßung im Schnelldurchlauf und der aus meiner Sicht nicht wertschätzenden Geschenkentgegennahme nicht wirklich willkommen gefühlt haben. Aber das ist möglicherweise nur mein Eindruck.





Kurstag 6 -Die Prüfung

Von Kai-Uwe Ulrich

Der letzte Kurstag entwickelte sich für alle Teilnehmerinnen und mich zu einer (unfreiwilligen) Prüfung in Nervenstärke, Kondition, Konzentration, Trittsicherheit und Zeitmanagement. Gelingt es, das Kursziel und den Reisebus nach Dresden zu erreichen?

Meine Teilnehmerinnen hatten die Wahl gemäß Ausschreibung: entweder den Egesengipfel ersteigen, und dann über den Mutterberger See zur gleichnamigen Alm absteigen, wo der Bus um 14:00 Uhr starten sollte, oder den weiteren Weg nehmen über das Peiljoch zur Sulzenauhütte und entlang des Grawa-Wasserfalls zur Grawa-Alm absteigen, wo jener Bus um 14:15 Uhr kurz zum Einsteigen hält. Die Mehrheit votierte für die anstrengendere Tour. Und obwohl auch Brigitte diese Tour im Angebot hatte, waren wir die einzigen Mutigen an diesem frühen Morgen. Als wir vor die Hütte traten, begann es leicht aus dem Nebel zu nieseln. Mit dem erneuten Umziehen (Regenhose ja/nein?) verloren wir kostbare Zeit. Punkt 8:00 Uhr marschierten wir los. Die Luft tat gut, sie hatte etwas Leichtes. Schwebendes. Oder war da etwa noch Restalkohol im Blut? Ich fühlte mich, als hätte ich gerade eine Schlaftablette eingenommen. Bis zum Peiljoch hatte sich das bei mir gelegt. Wir kamen zügig hinauf, und eine Nebellücke kündete kurz von blauem Himmel und Sonnenstrahlen irgendwo weit oben...

Nach 75 Minuten waren wir munter am Joch: kurze Trinkpause. Von der Gletscherwelt war leider nichts zu sehen. Beim Abstieg zur Sulzenauhütte hörten wir mehrmals Hilferufe, irgendwo aus dem Nebel. Oweh, wird es gleich ernst?

Haben wir die Zeit? – Als uns ein Mann mit Funkgerät entgegenkam, wurde ich misstrauisch: „Haben Sie vielleicht gerade gerufen?“ Ja, er suche seine sechs Ziegen. Ob wir die vielleicht gesehen hätten. Hatten wir nicht. Stattdessen verfolgten uns wenig später sechs Schafe entlang einer seilfixierten Engstelle, und just da kam uns eine Schar Höhenweg-Wanderer entgegen...

Der Abstieg kostete mehr Zeit als geplant, weil sich unerwartet große Unterschiede im souveränen Gehvermögen auftaten. Hatten wir das nicht fünf Tage geübt? Worin genau besteht das Problem? Es blieb ein Geheimnis. Um 11:00 Uhr schritt die Gruppe an der Sulzenauhütte vorbei. Wir entschieden uns die Pause zu verschieben, bis die Sonne scheint. Im unteren Abstieg zur Sulzenaualm war es dann endlich soweit. So durften wir uns auf den bequemen Bänken der unbewirtschafteten Alm eine verdiente Rast genehmigen. Von dort ins Tal sollte der Abstieg doch wohl in 90 Minuten zu schaffen sein? Gut gestärkt marschierten wir um 12:30 Uhr weiter. Tja, und als der Ausgang des lieblichen Hochtals erreicht war, kam die Herausforderung. Ein zwotzliger alpiner Steig, feucht und schmierig, mit glatten Wurzeln und ewig langen Holzstiegen, deren Stufen schräg abwärts geneigt waren, schlängelte sich wildromantisch orografisch links vom Wasserfall ins Tal.

Knapp zwei Minuten vor der geplanten Busabfahrt erreichte auch die Nachhut das Ziel, niemand verletzt, höchstens geschafft. Wir verabschiedeten Gudrun, die mit dem Linienbus zurück zum Ausgangsort im Sellrain musste, wo sie einen Teil ihres Gepäcks gelassen hatte und noch eine Nacht verbringen wollte, bevor auch sie mit der Bahn ihre Heimreise nach Thüringen antrat.





Hochtouren - Grundkurs im Schatten des Großglockners

Text: Kerstin Pfützner

Fotos: Kerstin Pfützner & Anne Zahn



Am 2. September 2025 starteten wir gegen Mittag, ausgehend von der Franz-Josefs-Höhe, mit dem Aufstieg zur Oberwalderhütte. Die auf 2.973 Metern gelegene Hütte erwies sich in den kommenden drei Tagen als ideales Basislager für unseren Hochtouren-Grundkurs. Vom vorhergesagten Starkregen blieben wir glücklicherweise verschont, lediglich der Nebel erschwerte etwas die Suche nach den Wegmarkierungen. Als kleiner Vorgeschmack

galt es bereits ein kleines Schneefeld sowie einen mit Stahlseilen versicherten Steig zu überwinden. Nach rund 600 Höhenmetern oben angekommen, bezogen wir das gemütliche Mehrbettzimmer. Nach einem leckeren und üppigen Abendessen und einer kleinen Vorstellungsrunde ging es trotz Schneeregen noch einmal raus an die Feuerleiter, um die Abläufe der Selbststrettung aus der Gletscherpalte praktisch zu üben.





Als es bereits dunkel, die Finger eiskalt und das Seil vom Schnee bedeckt waren, verabschiedete sich die Hälfte der Teilnehmenden, welche über Nacht angereist waren, ins Bett. Die anderen setzten sich mit Karte und Planzeiger an die Tourenplanung für den nächsten Tag. Da bestes Wetter angesagt war, sollte die Tour gleich zum Panoramagipfel - den Johannisberg - gehen.

Am nächsten Morgen blieb kaum Zeit, die aufgeklärte grandiose Aussicht von der Hütte aus zu genießen, so saßen alle Teilnehmenden 6:00 Uhr bereits am Frühstückstisch. Kurz nach 7:00 Uhr hatten alle ihre Sachen sortiert und es ging los zum Gletscher, wo es eine Übungseinheit zum Umgang mit Steigeisen, Eispickel und dem Setzen von Eisschrauben gab. Bestens vorbereitet und bei schönstem Sonnenschein machten wir uns als eine Seilschaft auf den Weg zum Johannisberg. Da alle Teilnehmenden fit waren, ging es mit Gregorys Zustimmung gleich durch den imposanten Gletscherbruch. So konnten wir die verschiedenen Zackentechniken vom Steigeisen praktisch üben. Da der Gletscher sehr weit zurückgeschritten war, ging die Tourenplanung vom Vorabend nicht ganz auf, so mussten wir die letzten Meter über rutschiges Mixed-Gelände gehen, was uns vor einige Herausforderungen stellte. Oben wurden wir jedoch mit einer grandiosen Aussicht auf den Großglockner belohnt. Auf dem Rückweg hielten wir an einer vereisten Gletscherspalte, um die am Vorabend geübte Selbststrettung auch unter realen Bedingungen zu üben. Glücklicherweise doch etwas vereinfacht, so hatten wir einen mehrfach mit Eissanduhren und Eisschrau-

ben abgesicherten festen Stand. Zudem war es auch ohne Rucksack um einiges mühseliger, über den Rand der Gletscherspalte zu gelangen, als am Vorabend mit der Leiter. Nachdem jeder Teilnehmende diese Erfahrung gemacht hatte, ging es nur noch zurück zur Hütte, wo schon das Abendessen auf uns wartete. Am Abend übernahmen wieder zwei Teilnehmende die Tourenplanung für den nächsten Tag, während die anderen Teilnehmenden verschiedene Knoten üben konnten.

Am Folgetag ging es in Richtung Hohe Riffel. Als Abenteuer des Tages galt es, eine circa 40 Grad steile Eisflanke zu überqueren. So sammelten wir die Eisschrauben und die Mikrotraktionen, sodass unser Vorsteiger uns den Weg über die Flanke gut absichern konnte. Nachdem alle die steilere Passage überwunden hatten, hieß es nur noch einen kurzen Grat bis zum Gipfel zu überwinden. Oben angekommen, genossen wir gemeinsam die Aussicht. Im besten Schnee konnten wir auf dem Rückweg noch das Setzen eines T-Ankers üben. Auch kamen wir an einer gewaltigen Spalte vorbei, sodass die Gruppe sich schnell einig war, an dieser bestimmt 20 Meter tiefen Gletscherspalte die Selbststrettung erneut zu üben. Mit Routine ging es bei allen diesmal recht schnell und gegen Nachmittag trafen wir wieder in der Hütte ein.

Da am letzten Kurstag gegen Nachmittag Regen angesagt war, starteten wir früher als sonst mit unserer Tour, diesmal mit dem Ziel Eiskögele. Der Weg durch den Bruch stellte sich jedoch zeitintensiver als gedacht heraus, darum entschieden wir uns kurzerhand doch nur zum Sattel aufzusteigen.





So blieb auf dem Rückweg noch Zeit, um eine kleine Kostprobe im Eisklettern zu erhalten. Gegen Mittag an der Hütte angekommen, waren wir froh, drinnen sein zu dürfen. Es schneite erneut. Wir entschlossen uns zu improvisieren und die Abläufe der losen Rolle im Treppenhaus zu üben. Nach dem Abendessen saßen wir noch gemütlich zusammen und konnten noch einem Vortrag zum Thema Wetter lauschen, bis am Nachbartisch so laut gesungen wurde, dass wir kaum unser eigenes Wort verstanden. Die Auswertung vom Grundkurs war durchweg positiv, so bedankten

wir uns alle bei unserem fachkundigen und empathischen Trainer für das entgegengebrachte Vertrauen, dass wir alle eine Tour selbst mit planen und führen und somit sehr viel lernen durften.

Am letzten Tag versammelten wir uns nach dem Frühstück ein letztes Mal vor der Hütte, um die lose Rolle mit Bremsknoten praktisch zu üben. Mit viel neuem Input, spannenden Erfahrungen und essentielltem Wissen bereichert und schönen gemeinsamen Gipfelerlebnissen im Gepäck stiegen wir zusammen zur Franz-Josefs-Höhe ab.





Rund um den Hochfeiler - Meine erste Hochtour

Text: Teilnehmer der Tour

Fotos: Matthias Berthold



Tag 1 – Matthias:

Wir sind mit zwei Autos angereist. Die erste Gruppe mit Nelly und mir erreichte den Parkplatz der Hochfeilerhütte im Pfitschtal bereits um 13:00 Uhr. Die zweite Gruppe kam später am Parkplatz an. Von dort aus ging es für gute drei Stunden

und 1.200 Höhenmeter auf einem sattem, grünen Wanderweg nach oben. Zwischen den Regenfällen hatten wir eine wildromantische Aussicht auf das Tal des Gliederbachs und sahen viele wilde Blumen und Heidelbeeren. Über der Baumgrenze begegneten wir zahlreichen Murmeltieren. Auch Steinböcke sahen wir.



Nach unserer Ankunft an der auf 2.710 m gelegenen Hochfeilerhütte wurden wir herzlich empfangen und erhielten für die gesamte Gruppe ein eigenes Zimmer. Die zweite Gruppe kam gegen 20:00 Uhr an. Nach dem Abendessen durfte ich mit Nadine die Tour für den nächsten Tag planen.

Tag 2 – Natalya:

Unser Ziel an diesem Tag war der Hochfeiler. Einen Zwischenstopp am Weiskarferner haben Matthias und Nadine, die die Tour leiteten, geplant. Zunächst folgten wir dem Normalweg Richtung Hochfeiler, verließen ihn aber nach etwa einer Stunde und gingen über wegloses Gelände zum Gletscher. Überraschung! Aufgrund des Gletscherrückgangs konnten wir nicht einfach hinuntergehen. Es war zu steil und wir wurden abgelassen. Matthias und Franziska wurden bisher noch nie abgelassen und sammelten so erste Erfahrungen. Franziska tat sich anfangs schwer, das Seil zu belasten, schaffte es aber schnell und genoss das Ablassen. Auf dem Gletscher haben wir gelernt, mit Steigeisen und Pickel umzugehen. Wir übten die Vertikalackentechniken, unter anderem den Auf- und Abstieg mit Spazierstockpickel, den Aufstieg im steileren Gelände mit Übersetzen der Füße und noch die Wende. Während eines Parcours achteten wir auf die richtige Gehtechnik, um ein Verhaken der Steigeisen und ein Durchlöchern der Hose zu verhindern. Anschließend setzte jeder eine Eisschraube ins Eis. Sie soll 10 kN halten, erzählte uns Gregory. Die Zeit verging so schnell, dass wir den Hochfeiler nicht mehr besteigen konnten und über den

gleichen Weg zur Hütte zurückkehrten. Die Stelle, an der vorher abgelassen wurde, musste nun wieder hochgeklettert werden. Zuerst ging Gregory hinauf und sicherte dann alle im Nachstieg. „Oh Gott“, sagte Franziska immer wieder. Unterwegs fanden wir viel Edelweiß, die wir gern fotografierten. An der Hütte angekommen, übten wir die Selbstrettung an der Leiter. Es machte unheimlich viel Spaß.

Tag 3 – Nelly:

Mit seinen 3.370 Metern stand der Hohe Weißzint auf der Agenda. Diesen planten wir über den Gliederferner zu besteigen. Ein letzter Blick auf die Wettervorhersage sagte mir 22 Zentimeter Neuschnee und eine Gewitterwahrscheinlichkeit von 50 Prozent voraus. Als wir um 6:30 Uhr vor der Hütte standen, wurde mir klar, dass uns das Wetter an diesem Tag mit Schneereggen, Wind und schlechter Sicht herausfordern würde. Als wir nach anderthalb Stunden den Gletscher erreichten, bildeten wir noch eine Viererseilschaft, da zwei Teilnehmer verletzungsbedingt in die Hütte zurückkehrten. Ich führte die Seilschaft über den Gletscher, wo mir die Orientierung durch Schnee und Nebel schwerfiel. Nachdem wir mehrere Umwege gemacht hatten, erreichten wir den Bergschrund des Hohen Weißzints. Knapp 100 Höhenmeter unterhalb des Gipfels kehrten wir aber wetterbedingt um. Nichtsdestotrotz fanden wir auf dem Rückweg eine tolle schmale Spalte, in der wir die Selbstrettung übten. Dies stellte sich als guter Einfall heraus, denn wenig später stürzte ich völlig unerwartet in eine echte Gletscherspalte.





Schnell und unverletzt kam ich aber wieder heraus. Anschließend führte uns Franziska durch wegloses Gelände zurück zur Hütte.

Tag 4 – Franziska & Nadine:

Die Übungstour durften Nadine und Natalya leiten. Nach etwas mehr Ausschlafen begann die Tour um 9:00 Uhr. Von der Hochfeilerhütte aus ging es zunächst auf einem roten AV-Weg bis zu einer etwa 30 Minuten entfernten Stelle mit Bergmännchenmarkierung. Ab dort begann der Abstieg im weglosen Gelände hinunter zum Gliederferner. Am Gletscher angekommen, legten wir das Equipment an und gingen mit Steigeisen zu einer sehr schönen, tiefblauen Eisgrotte. Im Anschluss wurden einige Übungen durchgeführt. Es gab zwei Stationen: Eissanduhren bauen und Dreierseilschaft vorbereiten. Nebenbei haben wir nach dem Gletscherfloh gesucht. Das ist nicht so einfach, da man mit viel Konzentration suchen und ausschließen muss, dass es dann doch kein Schmutz ist. Es sah sehr lustig aus, wie alle mit der Nasenspitze im Gletscher standen, als würden sie die Sonne anbeten. Alle haben erfolgreich die Eissanduhr gebaut und die Achterknoten sowie die Schmetterlingsknoten mit einem Abstand von drei Metern dazwischen gelegt. Anschließend haben wir die Spaltenrettung geübt. Die Teilnehmer wurden in die Spalte abgelassen. Jeder hatte genügend Zeit, um in Ruhe die Selbstrettung zu üben. Besonders toll war, dass sich die Gruppe

gegenseitig unterstützt und motiviert hat. Auch Gregory war immer vor Ort. Er hat nicht geholfen, aber uns hilfreiche Tipps gegeben und ein sicheres Gefühl vermittelt. Nachdem es alle aus der Spalte geschafft hatten, war die Freude groß und jeder war sehr stolz auf sich. Nach den Übungen führte Natalya die Gruppe wieder sicher über das weglose Gelände hinauf zum AV-Weg und letztendlich zur Hütte. Um 17:30 Uhr war die Tour beendet. Es war ein erfolgreicher und spannender Übungstag.

Tag 5 – Paul:

Bereits um 5:00 Uhr morgens klingelten die ersten Wecker. Die Tourenplanerinnen Nadine und Nelly haben den Hohen Weißzint als unser Ziel auserkoren. Im ersten Anlauf am dritten Tag ließ sich der Gipfel nicht bezwingen, doch mit vielversprechender Wettervorhersage und guter Planung würde er uns kein zweites Mal entgehen. Nach einem ausgiebigen Frühstück brachen wir mehr oder weniger pünktlich auf. Der Raureif bedeckte noch den Weg, während die Sonne über dem Alpenpanorama aufstieg. Die Wanderung zum Gliederferner verlief reibungslos bei traumhaftem Wetter. Nach Anlegen unserer Ausrüstung und Bildung unserer Seilschaft begann ein leichter Aufstieg bis zur steilen Flanke des Gipfels, welchen wir ohne größere Zwischenfälle meisterten. Es lief alles nach Plan. Besonders eindrucksvoll war die Stille, die nur durch das Knirschen unter unseren Füßen unterbrochen wurde.



Als finale Hürde erreichten wir schließlich die letzte steile Flanke. Der Gipfel war bereits in greifbarer Nähe. Wir kämpften uns mit Pickel und Steigeisen die Flanke hoch, wobei Franziska mit Hilfe von Nadine und Gregory am meisten Einsatz bewiesen hat. Den Gletscher und die Flanke überwunden, war es nur noch eine kurze Gratwanderung zum Gipfelkreuz. Angekommen! Es wurde gefeiert, gerastet und fotografiert. Sichtlich glücklich und vielleicht auch etwas geschafft begannen wir den Abstieg. Dieser verlief so gut wie der Hinweg. An der Hütte angekommen, blickten wir auf die vergangenen Tage zurück, reflektierten, lachten und tranken. Es war eine schöne Zeit und ein gelungenes Finale für den Kurs.

Tag 6 – Gregory

Am Vormittag übten wir bis etwa 11:00 Uhr die lose Rolle an der Hütte. Anschließend stiegen wir zum Parkplatz ab. Der Rucksack war schwer und der Abstieg zog sich in die Länge. Meine Knie schmerzten und ich freute mich auf die lange Mittagspause. Am Parkplatz angekommen, verabschiedeten wir uns. Für alle war es ein erfolgreicher Grundkurs. Für einige war es die alpinste Tour überhaupt. Nelly fragte mich, ob es nächstes Jahr einen Aufbaukurs gibt. Das könnte die Sektion sicher anbieten. Ich freue mich auf das Feedback. Einige blieben noch in den Bergen, die anderen fuhren nach Dresden zurück. Im Auto sprachen wir über eine mögliche Klettersteigtour für nächstes Jahr.







Stüdlgrat

Text: Gregory Lecrivain

Fotos: Christian Rucker

Tag 1 - Hinfahrt

Ich stehe bereits um 5:45 Uhr früh vor meiner Haustür. René holt mich pünktlich ab und wir fahren gemeinsam zu Christian weiter. Die Abfahrt in die Alpen ist für Punkt 6:00 Uhr geplant. Als wir bei Christian ankommen, bin ich sehr aufgeregt und achte darauf, die schlafende Nachbarschaft nicht zu wecken. Da Bernd 15 Minuten Verspätung hat, fahren wir ein bisschen später Richtung Alpen ab. René fährt fleißig. Mit nur einer Pause zum Tanken und Pipi machen an der Grenze zu Österreich erreichen wir frühzeitig den Parkplatz am Lucknerhaus. Wir nehmen die Rucksäcke aus dem Kofferraum. Ich bin etwas beunruhigt. Zwar habe ich meinen treuen Allroundpickel dabei, aber das soll anscheinend nicht ausreichen. Mir wird vorgeschlagen, ich soll das krumme Eisgerät zum Eisklettern mitnehmen. Warum? Das habe ich nicht verstanden. Der Rucksack ist schwer. Ich trage Seile, Klettermaterial und das Eisgerät für die mir noch unbekannte, krasse Tour. Wir steigen langsam auf. Auf der Lucknerhütte machen wir eine erste Pause. Ich nehme mir einen Apfelstrudel und ein alkoholfreies Bier. Mir geht es besser. So geht es flott weiter zum Hotel Stüdlhütte. Der Speisesaal ist voll. Wir stehen ewig Schlange am Buffet, doch das Abendessen ist legendär. Wie alle anderen auch

pumpe ich mir den Bauch voll. Für morgen ist die Besteigung des Großglockners über den Stüdlgrat geplant.

Tag 2 - Aufstieg zum Großglockner

Wir stehen um 5:00 Uhr auf, frühstücken und brechen kurz vor 6:00 Uhr auf. Zunächst wandern wir etwa zwei Stunden entspannt zum Gletscher. Wir sind flott unterwegs. Trotz einiger anderer Bergsteiger sind wir eher einsam unterwegs. Der Gletscher ist noch zugefroren. Wir legen die Steigeisen an und gehen seilfrei zum Grateinstieg weiter. Am Grat angekommen, bildet sich eine Schlange. Wir warten. Aufgrund des Gletscherrückgangs ist der Einstieg sehr bröselig und nass, was die Wartezeit verlängert. Wir gehen seilfrei weiter. Hier möchte man allerdings nicht abrutschen. Ich ziehe die Handschuhe aus. Ich lege lieber die Hand auf, statt mich an den Griffen festzuhalten. Der Einstieg ist bröselig und die Steine sind locker. Irgendwann wird es aber blockiger. Nun fühle ich mich wohl. Etwas später beginnt die Kletterei im dritten Grad. Wir bilden zwei Seilschaften. Christian und René sind zusammen. Ich bin mit Bernd am Seil. Damit wir immer im Ruf- und Sichtkontakt bleiben, sind es zwischen uns keine 20 Meter. Meistens gehen wir am gleitenden Seil. Punktuell sichern wir von Stand zu Stand. Bernd kümmert sich gut um mich.







Der Grat ist zwar nicht überfüllt, aber schon ziemlich „besetzt“. So überholen wir einige Seilschaften. Eine fremde Seilschaft, die genauso schnell klettert wie wir, bewegt sich eher unterhalb von uns und setzt sich damit Steinschlaggefahr aus. Der Grat ist lang und auch ausgesetzt. Er sollte nicht unterschätzt werden. Laut der Online-Topo ist er als Hochtour ZS eingestuft. Gerade erleidet jemand vor meinen Augen eine Panikattacke und kann nicht weiter. Seine Frau hat den Notruf abgesetzt. Er muss mit dem Helikopter abtransportiert werden. Wir warten eine Weile, um die Bergwacht nicht zu stören. Oben auf dem Gipfel angekommen, machen wir ein Gruppenfoto. Das Wetter ist toll. Ich sehe das große Wiesbachhorn, das ich vor zwei Jahren bestiegen habe.

Tag 2 - Abstieg

Ich finde den Abstieg über den Normalweg unangenehm. Er ist sehr ausgesetzt. Aufgrund des starken Gegenverkehrs kommen wir nur langsam voran. Ich fühle mich unsicher und möchte bald nicht mehr seilfrei gehen. Bernd sichert mich von Stand zu Stand und macht das sehr gut. Er wird sogar von Gaby und ihrem Bergführer gelobt. Er freut sich.

Am Wanderweg angekommen, packe ich das Seil in den Rucksack und gehe zur Erzherzog-Johann-Hütte. Christian und René sind schon vor Ort. Wir nehmen uns Zeit und lassen den Tag Revue passieren. Anschließend gehen wir den Weg mit Drahtseilversicherung hinunter und noch ein kurzes Stück über den Gletscher.



Gegen 17:00 Uhr beobachten wir auf dem Rückweg, unweit der Hütte, wie ein Stück vom Grat herunterfällt. Der Felssturz donnert endlos. An dieser Stelle waren wir ja einige Stunden vorher. Christian filmt das Geschehen. Am nächsten Tag ist der Grat gesperrt.

Tag 3 und 4 - Entspannungstour und Rückfahrt

An diesem Tag gehen wir denselben Weg zum Gletscher. Dieses Mal hat Bernd aber das krumme Eisgerät der Sektion dabei. Auf die Frage, wozu er es braucht, antwortet er: „Ich weiß nicht, was auf mich

zukommt.“ Zum Glück hat René wegen der gestrigen Gratklettereie Schmerzen in den Oberschenkeln und möchte lieber zur Stüdlhütte zurückkehren. Ich begleite ihn und kann so auf die heutige abenteuerliche Tour verzichten. In Hüttennähe untersuchen René und ich die Pionierpflanzen. Beim Abendessen erzählt Christian von der Tour und zeigt mir Fotos. Die Tour war eigentlich harmlos. Am letzten Tag gehen wir über einen Wanderweg zur Glorerhütte, wo wir bereits um 9:00 Uhr früh mit Schnaps empfangen wurden. Der gesamte Abstieg ist eher kurz. Am Parkplatz angekommen fahren wir nach Dresden zurück. Der Grat hat echt Spaß gemacht.



Auflösung des Rätsels aus Heft 62:

„Aussichtsturm Weifbergturm“

Aus allen richtigen Einsendungen zu unserem letzten Bilderrätsel haben wir einen Gewinner ermittelt:

Reinhard Eckert

Herzlichen Glückwunsch!

Du hast einen Gutschein im Wert von 20,00 Euro für den Bergsportladen Gipfelgrat gewonnen.



Foto: Christian Rucker

Für alle, die diesmal kein Glück hatten, gibt es eine neue Chance.

Sendet die richtige Lösung bis

1. Februar 2026 an

mitteilungsheft@dav-dresden.de.

Wir wünschen allen Teilnehmern wieder viel Glück und wie immer wird aus den richtigen Einsendungen ein Gewinner ausgelost und prämiert.

Informationen zur Geschäftsstelle

Anschrift:

Reitbahnstraße 10
01069 Dresden

Kontakt:

Tel.: 0351 - 4965080
geschaeftsstelle@dav-dresden.de
www.dav-dresden.de

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag
15:00 - 19:00 Uhr

In dieser Zeit ist auch die telefonische Erreichbarkeit gesichert.

Bankverbindung:

Sämtlicher Zahlungsverkehr ist unter Angabe des Verwendungszweckes unter folgendem Konto abzuwickeln:

Ostsächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE33 8505 0300 3120 0007 27

BIC: OSDDDE81XXX

Erreichbarkeit ÖPNV

- S-Bahn Hauptbahnhof
- Straßenbahnlinien 9, 12
Haltestelle Pirnaischer Platz
- Straßenbahnlinien 7, 8, 9, 11
Haltestelle Prager Straße

Literatur- und Materialausleihe

E-Mail Bibliothek:

bibliothek@dav-dresden.de

E-Mail Materialausleihe:

materialausleihe@dav-dresden.de
Tel.: 0351 - 4843674

Öffnungszeiten der Bibliothek

Di. und Do. von 15:00 - 19:00 Uhr

Ausrüstungs- und Materialausleihe

Zu einer gut geplanten Bergtour gehört auch gutes und vor allem richtiges Material, auf das man sich verlassen muss. Nicht jeder be-

sitzt für alle Unternehmungen, die am Berg durchgeführt werden können, das jeweilige Equipment. In unserer Materialausleihe, die wir immer wieder erneuern, austauschen und erweitern, werdet ihr bestimmt fündig.

Die Materialausleihe erfolgt immer Dienstag und Donnerstag von 17:00 bis 19:00 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion ausschließlich an DAV-Mitglieder.

Maximal drei Wochen Ausleihfrist!

Keine Verlängerung!

Keine Ausleihe von Seilen!



Mitgliedsbeiträge

		Jahresbeitrag	Aufnahmegebühr
A-Mitglieder	Vollmitglieder ab vollendeten 25. Lebensjahr	78,00 €	15,00 €
B-Mitglieder	Vollmitglieder ab vollendeten 25. Lebensjahr		
	a) Partner von A-Mitglied (gleiche Anschrift & Kontoverbindung)	44,00 €	10,00 €
	b) aktives Mitglied der Bergwacht (mit Nachweis)	44,00 €	10,00 €
	c) Schwerbehinderung ab 50% (mit Nachweis)	44,00 €	0,00 €
	Vollmitglieder ab vollendeten 70. Lebensjahr (auf Antrag)	44,00 €	10,00 €
C-Mitglieder	Vollmitglieder einer anderen Sektion (A- oder B-Mitglieder, Junioren, Kinder)	27,00 €	0,00 €
D-Mitglieder	Junioren – Vollmitglieder vom vollendeten 18. Lebensjahr bis zum vollendeten 25. Lebensjahr	44,00 €	10,00 €
J/K-Mitglieder	Kinder/Jugendliche – bis zum vollendeten 18. Lebensjahr		
	a) Einzelmitgliedschaft	27,00 €	10,00 €
	b) in einer Familienmitgliedschaft	0,00 €	0,00 €
Familienmitgliedschaft	Familien in denen beide Elternteile (A- B- oder D-Mitglied) und deren Kinder der Sektion Dresden angehören	122,00 €	15,00 €
	(auf Antrag auch für alleinerziehende Elternteile, die A-Mitglied der Sektion sind)	78,00 €	15,00 €
Mitgliedsbeiträge ab 01.09.			
A-Mitglieder		58,00 €	15,00 €
B-Mitglieder		32,00 €	10,00 €
C-Mitglieder		27,00 €	0,00 €
D-Mitglieder		32,00 €	10,00 €
J/K-Mitglieder	Kinder/Jugendliche – bis zum vollendeten 18. Lebensjahr		
	a) Einzelmitgliedschaft	16,00 €	10,00 €
	b) in einer Familienmitgliedschaft	0,00 €	0,00 €
Familienmitgliedschaft	Familien in denen beide Elternteile (A- B- oder D-Mitglied) und deren Kinder der selben Sektion angehören	90,00 €	15,00 €
	(auf Antrag auch für alleinerziehende Elternteile, die A-Mitglied der Sektion sind)	58,00 €	15,00 €



Übernachtungspreise Hütten

Für Alpenvereinsmitglieder

Dresdner Hütte

(Winterpreise)

In der Wintersaison ist nur eine Übernachtung inkl. Halbpension buchbar!

	Übernachtung inkl. HP
Bett Erwachsene ab 19 Jahren	70,00 €
Bett Jugendliche 12 – 18 Jahre	66,00 €
Bett Kinder 7 – 11 Jahre	57,00 €
Bett Kinder unter 7 Jahre	52,00 €

Die Preise für die Sommersaison 2026 und die Hauptsaison (Weihnachten, Fasching, Ostern) sind auf der Homepage der Dresdner Hütte zu finden.

Hochstubaihütte

	Übernachtung
Bett Erwachsene ab 19 Jahren	17,00€
Bett Jugendliche 12 – 18 Jahre	13,00€
Bett Kinder 7 – 11 Jahre	13,00 €
Bett Kinder unter 7 Jahre	8,00 €
Lager Erwachsene	13,00 €
Lager Junioren 19 – 25 Jahre	10,00 €
Lager Jugendliche 12 – 18 Jahre	7,00 €
Lager Kinder 7 – 11 Jahre	7,00 €
Lager Kinder unter 7 Jahre	frei

Der Aufschlag für Nicht-Mitglieder beträgt 12,00 € in jeder Kategorie.



Ansprechpartner der Sektion

Erster Vorsitzender

Christian Rucker

**Zweiter Vorsitzender und Hüttenwart
der Dresdner Hütte**

Ludwig Gedicke

Schatzmeisterin

Romy Fach

Beisitzerin Touren und Ausbildung

Brigitte Röllner

Beisitzer Umwelt und Naturschutz

Dr. Kai-Uwe Ulrich

**Beisitzer Hütten und Hüttenwart
der Hochstübaihütte**

Heiko Kunath

Geschäftsstelle

Anna Siegemund

Öffentlichkeitsarbeit

Stephanie Caspar

Materialausleihe

René Behrisch

Ehrenamtskoordinatorin

Christine Zaumseil

Vortragsabend

Antje Fischer und Marina Kluge

Wegewart Arbeitsgebiet Dresdner Hütte

Thomas Rinkes

Anfragen bitte an geschaeftsstelle@dav-dresden.de.
Die Mail wird dann an den jeweiligen Ansprechpartner weitergeleitet.



Abgeschlossene Ausbildungen 2025

Im Jahr 2025 haben folgende Mitglieder ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen:

Engemann, Erik

Trainer B Skihochtour

Harnisch, Agnes

**Trainer B Sportklettern
Breitensport**

Dugué, Emil

**Grundausbildung Jugendleiter
(Natur. Berg. Erlebnis)**

Caspar, Stephanie

Vereinsmanagerin B

Wir gratulieren allen Teilnehmerinnen
und Teilnehmern zu ihrem Erfolg!



Spenden 2025

Karin Müller
200,00 Euro
02.09.2025

Elisabeth Kreutzkamm-Aumüller
2.000 Euro
10.09.2025

Dr. Ulrich Döge
100 Euro
30.09.2025
für die Hochstubahütte

Ölgemälde
"Erwachen - Kitzbühler Horn - Trattalm"
von Hans Herzing (1954)
gespendet von **Familie Schulze** 01.03.2025

Die Sektion bedankt sich herzlich für die Zuwendungen!

Die Dresdner Hütte 2308 m ü.d.M.

Hüttentelefon: 0043 - 5226 - 8112

Hüttenwirt:

Familie Hansjörg und
Familie Christian Hofer
Scheibe 64, A - 6167 Neustift
info@dresdnerhuette.at

Hüttenwart:

Ludwig Gedicke. Tel.: 02161 - 963590
ludwig.gedicke@dav-dresden.de

Öffnungszeiten:

Wintersaison 27.10.2025 bis voraussichtlich
einschließlich 19.04.2026

In der Zeit vom 12.01. bis 15.01.2026 ist die Hütte
aus personaltechnischen Gründen geschlossen.

Normalweg auf die Hütte:

Vom Parkplatz der Mutterbergalm 1,5 h.
Über die Wilde Grube in 2,5 h.

Die Hütte liegt auch an der Mittelstation der
Stubai Gletscherbahn. (Fußweg 5 Min.)

Die Hochstubaihütte 3173 m ü.d.M.

Pächter:

Thomas Grollmus
Mobil: 0043 - 676 - 9243343
hochstubaihuette3174@outlook.com
info@hochstubaihuette.at

Hüttenwart:

Heiko Kunath
heiko.kunath@dav-dresden.de

Normalweg auf die Hütte:

Von Sölden im Ötztal über Kleble Alm
(Übernachtungsmöglichkeit, Reservie-
rung unter: Tel. 0043 - 5254 - 3245 oder
0043 - 664 - 2141575) oder Fiegl's Gast-
haus (auch hier Übernachtung möglich)
5 bzw. 5,5 h. Bis Kleble Alm oder Fiegl's
Gasthaus Zufahrt per Taxi möglich.
(Taxiruf: 0043 - 5254 - 3737)

Sommersaison: 20. Juni 2026 bis voraus-
sichtlich Mitte September 2026.

Der Winterraum der Hochstubaihütte ist
geöffnet.



Viel Freude bei den Touren im Winter!

Berg Heil!

Das Redaktionsteam benötigt eure Unterstützung! Habt ihr interessante Tourenberichte oder schöne Bergfotos, die ihr mit anderen Mitgliedern teilen wollt? Könnt ihr unseren Lesern einen besonderen Buchtipps geben? Oder wolltet ihr schon immer Lob oder Kritik an uns loswerden? Dann schickt uns eure Beiträge an mitteilungsheft@dav-dresden.de!